



# SEV Nr. 11

Die Zeitung der Gewerkschaft des Verkehrspersonals



## ABSTIMMUNGEN

# NEIN zu Lohn- dumping

Edito von Giorgio Tuti, Präsident SEV



Nach der Abstimmung vom 9. Februar 2014 und dem politischen Erdbeben, das darauf folgte, ist klar: Die Abstimmung über die sogenannte Begrenzungsinitiative vom 27. September ist zweifellos eine der heikelsten Abstimmungen für die Arbeitnehmenden in unserem Land.

Die Initiative spielt mit den Ängsten vor Fremden und dem Sicherheitsbedürfnis der Bevölkerung. Doch hinter ihr versteckt sich ein Text, der die Arbeitsbedingungen der Angestellten in der Schweiz mit Sicherheit verschlechtern würde. Ich lade euch darum dazu ein, ein kräftiges Nein in die Urne zu legen

Nichts im Text der Begrenzungsinitiative spricht von einer Begrenzung. Etwas ist hingegen eindeutig: Im Falle einer Annahme der Initiative würde die Personenfreizügigkeit fallen, wenn innerhalb eines Jahres

keine Vereinbarung mit der Europäischen Union gefunden werden könnte. Die anderen bilateralen Abkommen und das Entsendegesetz würden dann ausser Kraft gesetzt, und damit die damals ausgehandelten flankierenden Schutzmassnahmen, die das Risiko von Lohndumping vermeiden sollten. Wird die Initiative angenommen, setzen wir all diese Schutzmassnahmen aufs Spiel – Schutzmassnahmen, die man eher noch verstärken müsste.

Bevor es die bilateralen Verträge und die flankierenden Massnahmen gab, waren gerade mal 1,4 Millionen der Arbeiter/innen einem GAV unterstellt. Heute sind es zwei Millionen, die zudem durch Lohnsysteme und Mindestlöhne geschützt sind. Im Transportwesen ist es uns gelungen, dank qualitativ hochstehender Gesamtarbeitsverträge gute Branchenstandards zu setzen. Und diese sind

nur so gut, weil unser gewerkschaftlicher Organisationsgrad hoch ist. Den Weg gilt es weiterzuerfolgen.

Wer kann wirklich glauben, dass es ausreicht, die Freizügigkeit aufzugeben, um Lohndumping zu verhindern? Ohne flankierende Massnahmen wird es hingegen möglich und ziemlich einfach sein, die Löhne in einem deregulierten Arbeitsmarkt nach unten zu drücken. Mit solchen Rahmenbedingungen ohne Schutzmassnahmen wird der Bedarf der Wirtschaft an «billigen» ausländischen Arbeitskräften steigen.

Seien wir nicht naiv! Der beste Schutz ist nicht derjenige, der auf der Hand liegt – Ausländer/innen wegzuweisen – sondern derjenige, der es dem Arbeitnehmenden unabhängig von seiner Nationalität erlaubt, in Würde von seiner Arbeit zu leben.

Nein zur Begrenzungsinitiative!  
Nein zu Lohndumping!

## Verhandlungen

Die zweite Jahreshälfte wird herausfordernd, bei den KTU und bei der SBB.

2 und 3

## Hilferuf

Die Schifffahrt in der Schweiz kämpft weiterhin mit den Folgen der Coronakrise.

6

## Versammlung

SEV-GATA-Mitglieder stimmen für die Wiederaufnahme von Verhandlungen.

8



## Erschwerniszulage RESA

Für die Mitarbeitenden des SBB-Reservationsteams (RESA), die nebst ihrer ordentlichen Arbeit (Aushang von Reservationen im Zug) auch in Reinigungstouren eingesetzt werden, konnte der SEV im August die Auszahlung der Erschwerniszulage für die Reinigung der WC regeln. Diese Mitarbeitenden erhalten neu ebenfalls eine pauschale Entschädigung von CHF 20.– pro Monat. Der Betrag, rückwirkend ab Januar 2020, wird im August 2020 ausbezahlt.

Im nächsten Jahr wird die Situation der Mitarbeitenden RESA analysiert und falls notwendig Anpassungen vorgenommen.

## Rückgrad des öV Schweiz

In der Herbstsession wird das Parlament den Zahlungsrahmen für Erhalt und Modernisierung des Schweizer Schienennetzes («Leistungsvereinbarung für den öffentlichen Verkehr 2021–2024») beraten. Der Bundesrat hat in seiner Botschaft einen Zahlungsrahmen von 14,4 Milliarden Franken für die Finanzierung des Betriebs und Substanzerhalts der Bahninfrastruktur und der Systemaufgaben in diesem Bereich in den Jahren 2021–2024 vorgesehen. Zudem beantragt er einen Rahmenkredit von 300 Millionen Franken für Investitionsbeiträge an private Güterverkehrsanlagen im gleichen Zeitraum. Der Zahlungsrahmen ist damit rund 1,2 Mia. Franken höher als in den Leistungsvereinbarungen 2017–2020. Die öV-Branche begrüsst diese Erhöhung.



Yves Sarney

KTU

# Es folgt ein heisser Herbst

**Vivian Bologna / Übersetzung: Peter Moor**  
vivian.bologna@sev-online.ch

**Die zweite Jahreshälfte wird hart. Auf Seite 3 nimmt Barbara Spalinger Stellung zu den Themen bei der SBB. Hier geht es mit Vizepräsident Christian Fankhauser, zuständig für die KTU, um die Hauptthemen der übrigen Unternehmen.**

Die Coronakrise wird einen grossen Einfluss auf die Verhandlungsrunden dieses Herbstes haben. «Wir führen in den allermeisten Unternehmen Verhandlungen. Dabei werden wir selbstverständlich die jeweiligen wirtschaftlichen Umstände mit einbeziehen», erläutert SEV-Vizepräsident Christian Fankhauser. Das heisst jedoch nicht, dass sich der SEV nicht fürs Personal einsetzen wird, ganz im Gegenteil. «Wir halten an unserer grossen Linie fest: Das Personal soll nicht für die Krise bezahlen. Das heisst konkret, dass wir an den Lohnentwicklungen festhalten, wie sie in den Lohnsystemen festgeschrieben sind, die wir mit den Unternehmen ausgehandelt haben. Wir halten auch daran fest, dass das Personal für seinen grossen Einsatz in diesem ausserordentlichen Jahr belohnt werden muss, beispielsweise mit einer Prämie», ergänzt Christian Fankhauser.

### Eine Priorität: die Arbeitszeit

Die Zeitabrechnungen während der Coronakrise sind ein weiterer wichtiger Punkt für die SEV-Mitglieder. «Unsere Haltung hat sich nicht verändert. Die Unternehmen müssen es mit uns besprechen, wenn sie Speziallösungen wollen. Wir haben die Einfrierung der Arbeitszeitkonten per 15. März verlangt und sind der Meinung, dass die zahlreichen Überstunden, die das Personal vor der Krise geleistet hat, nicht einfach wie Schnee in der Sonne wegschmelzen dürfen. Die Leute stehen zu ihrem Unternehmen und haben sich

flexibel gezeigt. Einzelne Mitarbeitende haben während Monaten, ja Jahren, grosse Überzeitguthaben aufgebaut, was den Unternehmen genützt hat. Andere hatten während der Krise keine Arbeit; sie alle sollen nicht dafür bezahlen müssen», betont Christian Fankhauser.

### ... und der Gesundheitsschutz

Seit die Coronakrise begonnen hat, stand der Gesundheitsschutz im Zentrum der SEV-Forderungen. Dies mit einigem Erfolg, wie Christian Fankhauser feststellt: «Wir haben in den Unternehmen klare Forderungen gestellt. Eine davon betraf das Busfahrpersonal, das während mehreren Monaten keine Billette mehr verkauft hat. Seit dem 19. Juni ist der Verkauf im Bus nun wieder erlaubt. Für uns

kommt er nur in Frage, wenn der Gesundheitsschutz garantiert ist. Das heisst insbesondere, dass eine Plexiglasscheibe die Fahrkabine von den Passagieren trennt. Mehrere Betriebe haben diesen Schutz so umgesetzt!»

Und jene Betriebe, die finden, dass eine Maske als Schutz genügt? «Wir erklären, dass das keine Lösung ist. Ganz einfach, weil ein Busfahrer, eine Busfahrerin nicht während der ganzen Dienstreise die Maske tragen kann. Das ist äusserst unangenehm wegen der Hitze, und es kann gar gefährlich sein, wenn jemand eine Korrektur- oder Sonnenbrille trägt. Die Brille beschlägt, und das ist heikel. Allen, die das Problem nicht begreifen wollen, empfehlen wir, einmal für mehrere Stunden mit einer Maske hinter einer Scheibe zu sitzen», ergänzt der SEV-Vizepräsident.

## Mitglieder besuchen und ihre Probleme lösen

Zu den Plänen, welche die Coronakrise gestoppt hat, gehören die Besuche vor Ort, die der SEV dieses Jahr deutlich intensivieren wollte. Die Gewerkschaftssekretäre und -sekretärinnen hatten mit den Sektionen zahlreiche Werbeveranstaltungen geplant. Diese mussten zwangsläufig verschoben werden. «Seit Juni haben wir das Programm schrittweise wieder hochgefahren. Zusammen mit lokalen Aktivisten haben wir die Kolleginnen und Kollegen vor Ort besucht, um ihnen für den Einsatz während der Krise zu danken. Das kam sehr gut an. Wir verstärken damit unsere Sichtbarkeit», findet Christian Fankhauser.

▶ Deine Vorteile beim SEV unter:  
[sev-online.ch/vorteile](http://sev-online.ch/vorteile)

In der zweiten Jahreshälfte wird es nun noch häufiger Besuche vor Ort geben. Jede Region geht anders vor. «An einigen Orten organisieren die Kolleginnen Hot-Dog-Stände, andere haben ihre ei-

genen Spezialitäten», schmunzelt Christian Fankhauser. «Das wichtigste ist der Dialog mit den Kolleginnen und Kollegen, der sich daraus ergibt. Dabei werden Erfahrungen ausgetauscht, und wir erklären ihnen die Vorteile der Mitgliedschaft beim SEV. Wir können unsere hochwertigen Leistungen herausstreichen, angefangen mit den sehr guten Gesamtarbeitsverträgen, die wir verhandelt haben, und dem Berufsrechtsschutz. Von diesen Besuchen kommen wir mit einer Liste von Anliegen zurück, die wir zu lösen haben», unterstreicht Christian Fankhauser. «Dann packen wir es an und präsentieren danach die Lösung, die wir getroffen haben. Wir steigern damit unsere Glaubwürdigkeit, können unseren Einsatz und unseren Erfolg vorweisen. Und schliesslich können wir die Nicht-Mitglieder vom Beitritt überzeugen!» Und es funktioniert. «Seit den letzten Schritten der Öffnung im Juni gelingt es uns wieder viel besser, neue Mitglieder zu werben als während der härtesten Phase der Krise, als die Arbeit vielenorts reduziert war», hält Christian Fankhauser fest.





SBB / SBB CARGO

# «Uns stehen anspruchsvolle Verhandlungen bevor»



Noch ohne Maske vor der Coronakrise: Barbara Spalinger im Gespräch mit einem SBB-Mitarbeiter am SEV-Werbetag in Basel vom 9. September 2019.

Elisa Lanthaler  
elisa.lanthaler@sev-online.ch

**Neues Lohnsystem, Unsicherheiten bei SBB Cargo, Klärungsbedarf beim Corona-Zeitausgleich: In den nächsten Monaten warten einige Herausforderungen auf den SEV. Vizepräsidentin Barbara Spalinger über den aktuellen Stand der Dinge bei der SBB.**

**Im Juli hat der SEV die Angestellten der SBB sowie SBB Cargo aufgefordert, sich zu melden, wenn sie mit dem Zeitausgleich nach dem Corona-Lockdown nicht einverstanden sind. Gab es viele solcher Fälle?**

Wir haben etwa 70 Meldungen erhalten und triagieren diese nun nach Art des Problems und Bereich. Angesichts der Grösse des Unternehmens ist also nicht dramatisch viel falsch gelaufen. Aber in einigen Fällen sind klar Fehler gemacht worden und diese müssen bereinigt werden. Vor allem bei Teilzeitmitarbeitern scheint es grössere Unklarheiten gegeben zu haben.

**Wie geht es nun mit diesen Fällen weiter?**

Die Betroffenen werden demnächst von uns kontaktiert. Zudem werden wir einen Termin mit der SBB vereinbaren und die nicht korrekt gehandhabten Fälle nochmals anschauen und allenfalls auch kollektiv regeln, sofern eine grosse Zahl ähnlicher Fälle vorliegt. Und bei SBB Cargo steht ein Grundsatzgespräch an, da wir ja bereits im Juli feststellen mussten, dass sie den Zeitausgleich abweichend vom Konzern regeln – und zwar zulasten der Mitarbeitenden. Das war nie so abgemacht, wir haben immer über konzernweit einheitliche Lösungen diskutiert. Damit verstösst

## So geht es bei SBB Cargo weiter

SBB Cargo befindet sich aktuell im Umbau, da sie nicht mehr als Division der SBB geführt, sondern zur Tochtergesellschaft wird. Nachdem nun längere Zeit zusehends Unklarheiten bestanden, sind an einem Spitzentreffen zwischen SEV und SBB Cargo am 24. August ein paar offene Fragen beantwortet worden.

So wird sich SBB Cargo nicht an der Weiterentwicklung des Lohnsystems beteiligen. Stattdessen hat sie angekündigt, nächstes Jahr mit dem SEV in eigene GAV-Verhandlungen eintreten zu wollen. «SBB Cargo befindet sich aktuell finan-

SBB Cargo gegen Treu und Glauben und wir brauchen umgehend Verhandlungen dazu.

**Am 19. August fand ein erster Austausch zum neuen Lohnsystem bei der SBB statt. Was kannst du uns darüber sagen?**

Wir haben bei diesem Treffen die konkreten Vorstellungen der SBB zur Weiterentwicklung des Lohnsystems präsentiert bekommen. Darüber hinaus hat die SBB den Wunsch geäussert, die anstehenden Verhandlungen zum neuen Lohnsystem mit personalrelevanten Sparmassnahmen zu verknüpfen. Während wir zugesichert haben, auf die Weiterentwicklung des Lohnsystems einzutreten, haben wir dies bei den Sparmassnahmen noch nicht entschieden. Dies wird anlässlich der GAV-Konferenz vom 27. August passieren, die uns dann auch das Verhandlungsmandat erteilen muss. Eine ziemlich anspruchsvolle Aufgabe.

**In welcher Hinsicht anspruchsvoll?**

Die Ausgangslage Ende 2018, als wir einer Weiterentwicklung des Lohnsystems zustimmten, war eine andere, als sie heute ist. In der Zwischenzeit ist auch die Sanierung des Vorruchstehensmodells Valida mit diesen Verhandlungen verknüpft worden und nun kommen auch noch Sparmassnahmen dazu. Das alles in einer Zeit, in der wir weder bezüglich SBB Cargo noch bezüglich der allgemeinen Entwicklung im Kontext der Coronakrise Klarheit haben. Die SBB verhält sich im Moment etwas schwierig, indem sie alle Anliegen voneinander abhängig machen will, was rasch zu einer unübersichtlichen Lage führt. Ob dies sinnvoll ist in einer Zeit, in der Stabilität nötiger wäre denn je, bezweifle ich.

+

-

Trotz der Coronakrise hat der SEV bereits eine Vielzahl an Unterschriften für eine **13. AHV-Rente** gesammelt. Gemäss der letzten Zählung haben die Mitglieder des SEV bereits **4500 gültige Unterschriften** gesammelt.

Zur Erinnerung: Der SEV hat sich verpflichtet, 10 000 respektive 10 % der nötigen Unterschriften zu sammeln. Wir sind also auf gutem Weg. Auch an den Versammlungen im Herbst werden die Unterschriftenbögen aufliegen, sofern die Anlässe stattfinden können. Es ist zudem möglich, online unter [sev-online.ch](http://sev-online.ch) zu unterzeichnen.

Die **SVP** hat in ihrer Vernehmlassungsantwort zum dringlichen Bundesgesetz über die **Unterstützung des öffentlichen Verkehrs** in der Covid-19-Krise einmal mehr gezeigt, dass der Service public keine Relevanz für sie hat. Sie akzeptiert den Mehrheitsentscheid des Parlaments zur Ausarbeitung einer gesetzlichen Grundlage zwar, lehnt die «voreilige finanzielle Unterstützung sowie die vorgesehenen Massnahmen jedoch ab». Sie will keine prioritäre Behandlung für den ÖV und fordert stattdessen auch Massnahmen zugunsten des Strassenverkehrs und dessen Finanzierung.



GIORGIO TUTI antwortet

## Die AHV – Pfeiler der Gleichberechtigung

**Die NZZ hat anfangs August eine Allianz zwischen SVP, FDP, Grünliberalen und CVP aufgedeckt, welche die AHV reformieren will. Der SGB kündigte Widerstand an. Wieso das?**

Der Rentenrückstand bei den Frauen ist bereits heute besonders gross, sie erhalten deutlich weniger Rente als die Männer. Trotzdem planen bürgerliche Parteien eine Abbaureform auf dem Buckel der Frauen.

Das ist respektlos. Weil ein Jahr nach dem Frauenstreik nicht nur den Frauen bewusst ist, dass sie heute zu kurz kommen. Die Lebensläufe der Frauen sind durch Erwerbsunterbrüche, Teilzeitarbeit und tiefere Löhne geprägt. Die Rentengleichstellung ist nur durch eine Stärkung der AHV möglich – nicht durch den Irrweg einer Abbaureform. Wir werden uns gegen jegliche Verschlechterung der heute bereits schlechten Rentensituation der Frauen wehren.

Die Stärkung der ersten Säule ist von grundlegender Bedeutung für die Besei-

tigung des Rückstands bei den Renten der Frauen und für die Bekämpfung eines Kaufkraftverlusts. Die AHV-Renten sind bereits heute zu tief und die Renten aus den Pensionskassen brechen ein. Gleichzeitig steigen Mieten und Krankenkassenprämien. Da bleibt immer weniger zum Leben übrig. Darum ist eine Rentenkürzung, welche die bürgerlichen Pläne für die meisten zur Folge hätte, der völlig falsche Weg.

Schon der Vorschlag des Bundesrates sah – angesichts der bestehenden Rentnlücken bei den Frauen – beschämend kleine Kompensationsmassnahmen für Frauen vor.

Die beste Lösung gegen tiefe Renten ist die Initiative für eine 13. AHV-Rente. Während über zwei Monaten musste die Unterschriftensammlung aufgrund des Coronavirus sistiert werden. Aber jetzt können wir uns wieder dafür einsetzen.

Unterschreibe jetzt auf [sev-online.ch](http://sev-online.ch).

Giorgio Tuti ist Präsident des SEV und SGB-Vizepräsident. Schicke uns deine Fragen an [zeitung@sev-online.ch](mailto:zeitung@sev-online.ch).





Es braucht sie alle in unserem öV-System: Schweizer/innen und Ausländer/innen.

## MIGRATION UND TRANSPORT

# «Ohne uns kein öffentlicher Verkehr»

**Yves Sancey / Übers.: Karin Taglang**  
yves.sancey@sev-online.ch

**Am 27. September stimmen wir über die sogenannte Begrenzungsinitiative ab (siehe Seite 5). Die Initiative könnte die Zahl der ausländischen Arbeitnehmenden in der Schweiz stark beeinflussen, weshalb wir hier darlegen wollen, weshalb wir hier darlegen wollen, welche essenzielle Rolle sie in der ganzen öV-Branche spielen.**

Bereits 2011 lancierte der SEV eine Kampagne zur Bekämpfung der Fremdenfeindlichkeit, um die Öffentlichkeit wie auch das gewerkschaftliche Umfeld auf die Bedeutung von Migrant/innen für einen funktionierenden Bahn- und Busbetrieb zu sensibilisieren. Im Jahr 2008 waren bei der SBB 12,2% der Beschäftigten ausländischer Herkunft, aus 88 verschiedenen Ländern. In anderen Un-

ternehmen variierte dieser Prozentsatz: BLS (6,2%), Freiburger Verkehrsbetriebe (11%), Transports Publics du Chablais (12%), Rhätische Bahne RhB (15%), Transports Lannois (TL) (35%), Trasporti Pubblici Luganesi (37%), Genfer Verkehrsbetriebe (TPG) (46%) und Elvetino (62%). In gewissen Bereichen war der Anteil an Migrant/innen besonders hoch: In der Reinigung lag er bei fast einem Drittel, im Gleisbau bei rund einem Viertel aller Mitarbeitenden. Seitdem hat die SBB für bestimmte Berufe wie die Anwendungsentwicklung Spezialist/innen aus Deutschland eingestellt.

Neuere Zahlen aus den letzten Jahren finden sich kaum, ein leichter Anstieg wird trotzdem deutlich: Der Anteil der ausländischen Mitarbeitenden bei der SBB stieg 2019 auf 16,3% und bei TL auf 40,5%; bei den TPG sank er hingegen 2018 auf 43,5%.

### Je beschwerlicher die Tätigkeit, desto höher der Anteil

Warum ist der Anteil an ausländischen Angestellten in bestimmten Unternehmen und Berufsgruppen so viel höher als in anderen? Warum ist es so schwierig, Schweizer/innen zu finden, um die Stellen der Fahrdienstleitenden oder Lokführer/innen zu besetzen; und warum sucht die SBB vor allem in den Nachbarländern Deutschland und Frankreich aktiv nach Zugbegleiter/innen, Fahrdienstleitenden oder Lokpersonal? «Historische Zusammenhänge lassen sich erklären durch die Nähe der TPG zu Frankreich und die sehr gut ausgebildete Genfer Bevölkerung, in der sich nicht mehr genügend Fahrer/innen finden. Alle beschwerlichen Jobs sind hauptsächlich durch Grenzgänger/innen besetzt», erklärt Valérie Solano, die für die TPG zuständige SEV-Gewerkschaftssekretärin.

Eine weitere Erklärung ist, dass der öV keine Traumberufe mehr zu bieten hat. «Niedrige Löhne, unregelmässige Arbeitszeiten, schwierige Freizeitplanung, Probleme bei der Vereinbarkeit mit dem Familienleben und wenig Aufstiegsmöglichkeiten: Was einst der Traum vieler Kinder war, ist einfach nicht mehr attraktiv für diejenigen, die gerade erst anfangen», erklärte LPV-Zentralpräsident Hans-Ruedi Schürch in dieser Zeitung (Nr. 17/2019). «Früher war der Bahnhofsvorstand angesehen, doch heute wird er nicht mehr wertgeschätzt. Früher wurde alles direkt am Bahnhof erledigt; das hat sich stark verändert. Der SBB fehlt es überall an Personal», analysiert René Zürcher, SEV-Gewerkschaftssekretär, der für die SBB zuständig ist.

Auch der Beruf des Buschauffeurs verliert an Attraktivität und einige Unternehmen haben Schwierigkeiten, Mitarbeitende zu rekrutieren. «Obwohl die GAV Löhne und faire Arbeitsbedingungen garantieren», stellt SEV-Vizepräsident Christian Fankhauser fest, «hat der Beruf des Chauffeurs seine Attraktivität verloren, insbesondere aufgrund der langen Dienstsichten und atypischen Fahrpläne. Es kommt vor, dass man sieben Tage pro Woche und 22 Stunden am Tag verfügbar sein muss – einschliesslich Feiertage. Es wird immer schwieriger, Arbeit und Privatleben in Einklang zu bringen.» Im vergangenen Jahr ergab eine SEV-Umfrage (Nr. 3, 2019) zur Gesundheit von Fahrer/innen im öffentlichen Verkehr, dass die Hälfte von ihnen unter Stress leidet. Schlafstörungen, Appetitverlust und Verdauungsprobleme haben signifikant zugenommen.

All diese negativen Aspekte machen die öV-Berufe weniger attraktiv, trotz bestimmter Fortschritte, die der SEV erwirkt hat – wie die Verringerung der Dienstsichten und die Verbesserung der Fahrpläne. Die fehlende Attraktivität verstärkt die Knappheit, es kommt zu Personalmangel, der die Arbeitszeit noch komplizierter macht und die Gesundheit unserer Kolleg/innen belastet. Der Ausbruch aus diesem Teufelskreis hat für die Gewerkschaft Priorität.

### Engpässe begrenzen

Mithilfe von ausländischen Arbeitskräften konnten solche Engpässe überbrückt werden, doch in vielen Bereichen des öffentlichen Verkehrs ist der Mangel weiterhin akut: Es fehlt an Lokführer/innen, Fahrdienstleitenden, Zug- und Rangierpersonal (Nr. 1/2020). Sollte die Schweiz den Einsatz ausländischer Arbeitskräfte stark einschränken, könnte der in diesen zahlreichen Sektoren bereits bestehende Mangel unser effizientes öV-System erheblich beeinträchtigen. Um nur ein Beispiel zu nennen: Die SBB wird in den nächsten Jahren fast tausend Lokführer/innen benötigen, auch weil viele der Babyboomer-Generation pensioniert werden.

Der Personalmangel könnte auch bald die Busbetriebe treffen. «Wenn meine Generation in den Ruhestand geht, könnte in den nächsten 5 bis 10 Jahren ein Problem entstehen. Die Suche nach jungen Menschen, die bereit sind, unter diesen Bedingungen zu arbeiten, wird sehr schwierig sein», prognostiziert Gilbert d'Alessandro, VPT-Zentralpräsident. Ein Viertel der Busfahrer/innen ist aktuell zwischen 56 und 65 Jahre alt.

### Unverzichtbare Arbeitskräfte

Unsere ausländischen Kolleg/innen nehmen nicht nur diejenigen Jobs an, für die sich nicht mehr genügend Schweizer/innen finden lassen, sondern sie ermöglichen es auch, den in der ganzen Branche vorhandenen Mangel teilweise zu beheben. Dies gilt auch für andere weniger attraktive Berufe mit unregelmässigen Arbeitszeiten, z. B. im Gesundheitsbereich. Als zu Beginn der Coronakrise im März das Risiko bestand, dass Frankreich und Italien ihre Grenzgänger zurückholen könnten, wurde deren Bedeutung einmal mehr ersichtlich, insbesondere für die Krankenhäuser in den Kantonen Tessin und Genf. «Ohne Einwanderer hätten wir die Eisenbahntunnel Gotthard, Simplon und Lötschberg nicht», erinnert sich Giorgio Tuti. Der SEV-Präsident ist auch überzeugt, dass «ohne ausländische Arbeitskräfte der öffentliche Verkehr in der Schweiz nicht funktionieren könnte».

### Schweizer Löhne für Arbeit in der Schweiz

Einige Kolleg/innen könnten befürchten, dass die Freizügigkeit die Löhne nach unten drückt. Doch sollten wir uns daran erinnern, dass die in den GAV verankerten Lohnsysteme in der öV-Branche dem Arbeitgeber keine Möglichkeit lassen, das Gehalt nach der Farbe des Passes oder dem Wohnort der Arbeitnehmenden festzusetzen. Für Christian Fankhauser, SEV-Vizepräsident, ist die Forderung der Gewerkschaft klar: «Schweizer Löhne für alle Arbeiten, die in der Schweiz von einem Ausländer oder einem Schweizer ausgeführt werden, egal, ob für ein Schweizer oder ein ausländisches Unternehmen. Dazu müssen GAV in allen Wirtschaftsbranchen verbindlich vorgeschrieben werden.» Die Abschaffung der Begleitmassnahmen im Falle einer Annahme der Initiative wird hingegen nicht dazu beitragen, besser gegen Dumping kämpfen zu können. Es sind die GAV und die damit verbundenen Massnahmen, die Lohnsicherheit garantieren. Das eigentliche Ziel der SVP besteht also vielmehr darin, eine Deregulierung herbeizuführen, die es dann ermöglichen würde, Schweizer und ausländische Arbeitnehmende durch Druck auf die Löhne gegeneinander auszuspielen. Genau dies wollen die Gewerkschaften verhindern, indem sie sich entschieden gegen diese Initiative aussprechen.



Arbeitnehmende in der Schweiz profitieren von GAVs inkl. flankierenden Massnahmen der Bilateralen Verträge mit der EU! Ich will nicht zurück ins 20. Jahrhundert mit Lohndumping und menschenverachtendem Saisonierstatut. Darum klar NEIN am 27. 9.!

**EUGENIO TURA**

Teamleiter Dispo/Planer SBB Pers.verkehr



Eine Annahme der Initiative würde auch die flankierenden Massnahmen (FLaM) auflösen – und damit Tür und Tor öffnen für Lohndumping und eine Verschlechterung der Arbeitsbedingungen. Ich lehne die Initiative deshalb ganz klar ab!

**MARKUS KAUFMANN**

Projektleiter Fahrbahn SBB



Durch den Verlust der Bilateralen Verträge verliert die Schweiz auch viele Massnahmen zum Schutz der Arbeitsbedingungen, wie wir sie im Moment haben. Zudem ist ein Nein wichtig, um die Schweiz nicht in eine europapolitische Krise zu stürzen.

**REBEKKA FREY**

Lokführerin Thurbo



Ich stimme gegen die Initiative, denn diese schützt mich nicht vor Dumping. Niemand, weder Schweizer noch Ausländer, will Lohndumping. Der beste Schutz sind GAVs. Mein GAV schützt insbesondere Arbeitnehmer über 55 Jahre.

**GILBERT D'ALESSANDRO**

Buschauffeur tpf und Zentralpräsident VPT



Die SVP-Initiative verschleiert gekonnt ein anderes Ziel, nämlich die Verschlechterung der Arbeitsbedingungen. Sollten die bilateralen Abkommen gekündigt werden, würden auch die flankierenden Massnahmen und die GAV auf der Strecke bleiben.

**THOMAS GIEDEMANN**

SBB-Lokführer, Präsident LPV Ticino



## EIDGENÖSSISCHE ABSTIMMUNGEN

# «Das Risiko von Dumping würde zunehmen»



Yves Sancey / Übersetzung: Markus Fischer  
yves.sancey@sev-online.ch

Die Volksinitiative «Für eine massvolle Zuwanderung», auch «Begrenzungsinitiative» genannt, kommt am 27. September vors Volk. Sie will aber nicht den Einsatz ausländischer Arbeitskräfte einschränken, sondern die flankierenden Massnahmen abschaffen. Mit ihrer «Kündigungsinitiative» will die SVP den Arbeitsmarkt deregulieren – zum Schaden aller Arbeitnehmenden, die nicht mehr durch Lohnkontrollen geschützt würden, warnt Pierre-Yves Maillard, Präsident des Schweizerischen Gewerkschaftsbundes (SGB), im Interview.

**SEV-Zeitung: Die Initianten sprechen von einer «Begrenzungsinitiative». Warum nennen die Gewerkschaften sie «Kündigungsinitiative»?**

**Pierre-Yves Maillard:** Im Gegensatz zu 2014, als die SVP ihren Diskurs nach der Abstimmung über die «Masseneinwanderungsinitiative» komplett änderte, ist diesmal alles besonders klar. Der Initiativtext (siehe Box) sieht vor, dass der Bundesrat 30 Tage Zeit hat, um das Personenfreizügigkeitsabkommen von 1999 zu kündigen, falls es innerhalb eines Jahres nicht gelingt, ein Abkommen ohne Freizügigkeit auszuhandeln. Damit werden die ersten sieben Abkommen mit der EU und das Entsendezesetz, auf dem die flankierenden Massnahmen basieren, aufgehoben.

**Bringt diese Initiative denn keine Begrenzung der Einwanderung?**

Die SVP-Initiative nimmt für sich in Anspruch, die Zuwanderung zu bekämpfen. Aber ihre Befürworter sagen: «Die Wirtschaft wird weiterhin alle Arbeitskräfte haben, die sie braucht.» Die Initiative verlangt keine Reduktion der Ausländerzahl wie Schwarzenbach. Blocher greift als guter Ultraliberaler vor allem die flankierenden Massnahmen an. Das Problem für ihn ist, dass die Freizügigkeit zu einer «Überregulierung» des Arbeitsmarktes geführt hat, wie er es nennt. Er will eine Liberalisierungskur. An der Medienkonferenz vom 14. September 2018 zur Lancierung der Initiative sagte Frau Martullo-Blocher: «Wenn wir das Ende der Freizügigkeit erreicht haben, dann können wir die flankierenden Massnahmen abschaffen.» Die SVP sagt es nicht mehr oft, aber wenn die Initiative angenommen wird, bedeutet dies, dass mehr oder weniger grosse Kontingente möglich sind, denn Zahlen nennt die SVP nie. Vor allem aber wird es keine Grundlage mehr geben für die flankierenden Massnahmen, insbesondere für die Kontrolle der Löhne und Arbeitsbedingungen und für die Allgemeinverbindlich-Erklärung von Gesamtarbeitsverträgen.

**Durch eine selbstbestimmte Migrationspolitik würden Dumping und Lohndruck vermieden, sagt die SVP..**

Das stimmt eben überhaupt nicht, und das ist das eigentliche Problem dieser Initiative. Die Arbeitgeber werden weiterhin einstellen, wen sie wollen, denn die SVP will ihnen die Kontingente geben, «die sie brauchen». Aber dank der Initiative werden die Löhne weniger kontrolliert werden und wir werden eine Zuwanderung von rechtlosen, ausbeutbaren Arbeitnehmenden haben, deren Zahl sogar noch grösser sein könnte als heute. Denn ausser in ihrem irreführenden Titel spricht die Initiative nicht von Begrenzung. Wenn man zulässt, dass die Löhne in einem deregulierten Arbeitsmarkt nach unten gedrückt werden, wird der Bedarf der Wirtschaft an «billigen» ausländischen Arbeitskräften zunehmen. Dies haben wir in den 1960er-Jahren schon einmal erlebt.

**Einige Kolleg/innen, besonders in den Grenzkantonen, haben Sympathien für die Initiative, weil sie glauben, dass der freie Personenverkehr zu einem direkten Wettbewerb zwischen Schweizerischen und ausländischen Arbeitnehmenden führt, und damit zu einem enormen Druck auf die Löhne.**

Diese Befürchtung besteht in der Tat. Aber genau aus diesem Grund haben die Gewerkschaften nicht die Freizügigkeit allein akzeptiert. Vor den bilateralen Abkommen und flankierenden Massnahmen waren von den Arbeitnehmenden in der Schweiz nur 1,4 Millionen durch einen GAV abgedeckt. Jetzt sind es 2 Millionen, und für die meisten von ihnen ist im GAV auch eine Lohntabelle mit Mindestlöhnen enthalten. Was schützt, ist nicht eine Kontrolle der Nationalität der Arbeitnehmenden, sondern ei-

ne gute Regulierung des Arbeitsmarktes.

**Die Kontrollen, die von Kanton zu Kanton unterschiedlich sind, zeigen, dass die Schutzbestimmungen in 15 bis 20% der Fälle verletzt werden.**

Niemand bestreitet, dass es Missbräuche gibt. Nach 15 Jahren Personenfreizügigkeit muss jedoch vor allem festgestellt werden, dass die Schweizer Löhne nicht gesunken sind, auch wenn der Anstieg der Krankenkassenprämien zu einer gewissen Kaufkraftstagnation geführt hat. Die Niedriglöhne sind sogar gestiegen, gerade wegen der Begleitmassnahmen.

**Würde das Kontingentsystem, wie es die SVP in ihrer Initiative fordert, also zu Lohnsenkungen führen?**

Wenn das Freizügigkeitsabkommen fällt, fällt auch das Entsendezesetz und damit die Massnahmen zum Schutz allgemein verbindlicher GAV im Obligationenrecht. Käme es tatsächlich so weit, würden wir natürlich dafür kämpfen, dass diese Rechtsgrundlagen bestehen bleiben, aber unsere Ausgangslage wäre viel schlechter. Heute führen wir 41000 Kontrollen pro Jahr in Unternehmen durch, fast so viele wie die Deutschen mit 50000 Kontrollen – bei einem zehnmal grösseren Arbeitsmarkt. Die europäischen Gewerkschaften sind sich einig, dass wir das beste Lohnkontrollsystem haben.

Das Schweizer Volk ist in der Europapolitik pragmatisch. Wir akzeptieren einen Deal nicht um jeden Preis, weshalb das Rahmenabkommen nochmals eine ganz andere Geschichte ist. Aber ein System abzuschaffen, das wir kennen und das funktioniert, wäre ein Risiko, das die Leute hoffentlich vom Gegenteil überzeugt.

**Ist es nicht widersprüchlich, die Personenfreizügigkeit mit der EU zu befürworten und gleichzeitig die Unterzeichnung des institutionellen Abkommens mit ihr abzulehnen?**

Das Rahmenabkommen ist ein neuer Vertrag, den wir unterzeichnen können oder nicht. Und so, wie er jetzt ist, wollen wir ihn nicht, denn so ist auch er ein Angriff auf die flankierenden Massnahmen, diesmal nicht von innen, sondern von aussen, seitens der EU. Es ist auch sehr interessant, dass in Brüssel und Herrliberg [wo Blocher sein Luxushaus hat – Anmerkung der Red.] letztlich die gleiche liberale Vision des Arbeitsmarktes befürwortet wird. Gewisse proeuropäische Liberale unterscheiden sich inhaltlich nicht von den Blocherianern: Alles muss dem Wettbewerb unterworfen werden, auch die Arbeitsbedingungen. Angesichts dieser Vision setzen sich die europäischen und schweizerischen Gewerkschaften für eine bessere Regulierung des Arbeitsmarktes ein, denn die heutige Regulierung genügt nicht. Und auch die flankierenden Massnahmen sind noch ungenügend. Aber wenn wir diesem Rahmenabkommen oder der internen Liberalisierung, wie sie Blochers Initiative will, zustimmen, werden wir einen noch stärker deregulierten Arbeitsmarkt haben – und schlechter geschützte Arbeitnehmende, die noch mehr unter Druck kommen.

## Initiativtext «Für eine massvolle Zuwanderung (Begrenzungsinitiative)»

Die Bundesverfassung wird wie folgt geändert:

**Art. 121b** Zuwanderung ohne Personenfreizügigkeit

1 Die Schweiz regelt die Zuwanderung von Ausländerinnen und Ausländern eigenständig.

2 Es dürfen keine neuen völkerrechtlichen Verträge abgeschlossen und keine anderen neuen völkerrechtlichen Verpflichtungen eingegangen werden, welche ausländischen Staatsangehörigen eine Personenfreizügigkeit gewähren.

3 Bestehende völkerrechtliche Verträge und andere völkerrechtliche Verpflichtungen dürfen nicht im Widerspruch zu den Absätzen 1 und 2 angepasst oder erweitert werden.

**Art. 197 Ziff. 122**

**12. Übergangsbestimmungen zu Art. 121b (Zuwanderung ohne Personenfreizügigkeit)**

1 Auf dem Verhandlungsweg ist anzustreben, dass das Abkommen vom 21. Juni 1993 zwischen der Schweizerischen Eidgenossenschaft einerseits und der Europäischen Gemeinschaft und ihren Mitgliedstaaten andererseits über die Freizügigkeit innerhalb von zwölf Monaten nach Annahme von Artikel 121b durch Volk und Stände ausser Kraft ist.

2 Gelingt dies nicht, so kündigt der Bundesrat das Abkommen nach Absatz 1 innert weiteren 30 Tagen.



## LINK ZUM RECHT

# Wann ist es Mobbing?



Rechtsschutzteam SEV

Peter arbeitet im Verkehrsbetrieb X in einem kleinen Team des Störungsmanagements. Er liebt seine Arbeit und hat ein gutes Verhältnis zu seinen Kollegen, hingegen beginnt ihn das Verhalten seines neuen Chefs zu belasten. Dieser macht immer wieder Bemerkungen, die Peter als abwertend wahrnimmt und die in einem harten, autoritären Ton ausgesprochen werden. Er wendet sich deshalb an den Berufsrechtsschutz und möchte wissen, wie er seine Rechte geltend machen kann, denn seines Erachtens ist er mit Mobbing konfrontiert. Der Arbeitgeber muss die Persönlichkeit seiner Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter nicht nur

achten, sondern schützen, darf selber also deren Persönlichkeit nicht angreifen. Aber auch darüber hinaus muss er vorsorglich Massnahmen zum Schutz der Persönlichkeit ergreifen und im Falle eines Konflikts zwischen Mitarbeitenden angemessen eingreifen. Es ist wichtig, dass der oder die betroffene Mitarbeitende dem Arbeitgeber die Vorwürfe mitteilt, damit dieser seinen Schutzauftrag erfüllen kann. Hat der Arbeitgeber Kenntnis davon, muss er eingreifen und versuchen, den Konflikt zu lösen, insbesondere mit Mitteln der Schlichtung und der Mediation.

Die Verletzung des Persönlichkeitsschutzes nach Artikel 328 OR rechtfertigt nicht zwingend die Gewährung einer Genugtuungsschädigung. Es braucht nebst der subjektiven Wahrnehmung der/des Geschädigten, dass es sich um eine schwere Beeinträchtigung handelt, zusätzlich einen objektiven Grad an Schä-

digung der Persönlichkeit, damit eine Entschädigung gerechtfertigt ist. Dieser Grad ist erreicht, wenn es sich um eine Mobbing-Situation handelt, was bei zwischenmenschlichen Konflikten am Arbeitsplatz jedoch oft nicht der Fall ist. Der Arbeitgeber ist jedenfalls verpflichtet, bei einem Mobbingvorwurf den Sachverhalt zu klären.

## Mobbing oder nicht?

Das Bundesgericht definiert psychische Belästigung oder Mobbing als «ein systematisches, feindliches, über einen längeren Zeitraum anhaltendes Verhalten, mit dem eine Person an ihrem Arbeitsplatz isoliert, ausgegrenzt oder gar von ihrem Arbeitsplatz entfernt werden soll. Das Opfer ist oft in einer Situation, wo jede Einzelhandlung unter Umständen als zulässig zu beurteilen ist, jedoch die Gesamtheit der Handlungen zu einer Destabilisierung des Opfers und bis zu dessen Entfernung vom Arbeitsplatz führen kann. Mobbing liegt aber nicht schon dann vor, wenn ein Arbeitskonflikt oder eine schlechte Arbeitsatmosphäre besteht, oder bloss aus dem Grund, dass eine vorgesetzte Person nicht jederzeit und vollumfänglich ihre Pflichten gegenüber ihren Mitarbeitern wahrgenommen hat.» Zu feindseligem Verhalten gegenüber dem Opfer gehört, es daran zu hindern sich auszudrücken und einzubringen, es zu isolieren, böse Gerüchte zu verbreiten, ihm ohne Begründung oder Einbezug Aufgaben zuzuteilen oder zu entziehen oder ihm Aufgaben zu geben, die es deutlich unter- oder überfordern mit dem Ziel, es zu schwächen.

Mobbing hat auch verschiedene Formen bezüglich der beteiligten Personen. So kann eine einzelne Person eine andere belästigen, eine Gruppe kann an der Belästigung einer einzelnen Person beteiligt sein oder eine einzelne

Person kann mehrere andere belästigen, wenn sie in einer ausreichend einflussreichen Position ist, um die Berufssituation der Opfer zu beeinflussen. Die Definition des Bundesgerichts betont, dass die Belästigung über längere Zeit, wiederholt und zielgerichtet sein muss; einzelne Angriffe auf die Persönlichkeit würden dazu nicht ausreichen.

Gemäss der Juristin Gabriella Wennubst, Spezialistin für psychische Belästigung und insbesondere Mobbing, führt diese Ausrichtung auf Dauer und Wiederholung jedoch dazu, dass alle Fälle nicht als Mobbing anerkannt werden, in denen der Täter innert kürzerer Zeit oder mit nur wenigen Wiederholungen sein Ziel erreicht hat, die betroffene Person auszuschliessen. Sie macht einen Vergleich mit der Grippe: Eine Person ist krank vom ersten Moment an, wo sie angesteckt ist und das Virus in ihrem Blut zirkuliert. Nach ihrer Meinung gilt wie für die Grippe, dass alle Formen der Belästigung, sei es sexueller oder psychischer Art, von der ersten Handlung an Belästigungen sind. Sie bestreitet nicht, dass psychische Belästigung sich durch die Wiederholung der Handlungen und damit durch Dauer ausdrückt, aber diese Dauer sei unterschiedlich, so auch die Dauer, bis der Täter sein Ziel erreicht hat.

Um festzustellen, ob Peter Opfer von psychischer Belästigung ist oder schlicht ein zwischenmenschlicher Konflikt besteht, müssen die Umstände ganzheitlich beurteilt werden. Besonders gilt es nach Anzeichen zu suchen, welche die Mobbing-Definition des Bundesgerichts erfüllen. Aber auch wenn die Angriffe auf die Persönlichkeit nicht den vorgegebenen Definitionen von Mobbing oder jeder anderen Art der schweren Persönlichkeitsverletzung entsprechen, ist der Arbeitgeber verpflichtet, alle angemessenen Massnahmen zu ergreifen, um den Konflikt zu lösen.

## VORSTAND SEV

## JA zum Vaterschaftsurlaub

**Vivian Bologna** An der ersten Sitzung des SEV-Vorstands nach der Sommerpause standen die Abstimmungsempfehlungen für den 27. September im Mittelpunkt.

Es ist höchste Zeit für einen Vaterschaftsurlaub in der Schweiz. Dies ist die klare Haltung des Vorstands. Der Vorschlag mit zwei Wochen Urlaub ist bei weitem kein Luxus. Zahlreiche private und öffentliche Firmen sind heute schon grosszügiger. Bei der SBB hat der SEV bei den letzten GAV-Verhandlungen einen Vaterschaftsurlaub von 20 Tagen herausgeholt.

Ein Ja am 27. September drängt sich auf, zumal es in der Schweiz noch keine gesetzliche Regelung für den Vaterschaftsurlaub gibt. Vater zu werden hat heute den gleichen Wert wie umzuziehen: Im Rahmen der Urlaubsregelungen im Obligationenrecht sieht Artikel 329, Absatz 3 des Obligationenrechts in der Regel einen freien Tag für frischgebackene Väter vor. Es ist nicht einmal garantiert, dass dieser Tag bezahlt sein muss.

Die Mutter am Herd, der Vater bei der Arbeit – dies entspricht nicht der heutigen Familienrealität. Wenn alle 80 000 Männer, die jährlich Vater werden, den Vaterschaftsurlaub beziehen, entstehen Kosten von 230 Millionen Franken. Der Vaterschaftsurlaub

ist ein zwingender Schritt auf dem Weg zur Gleichstellung.

Selbstverständlich sagt der Vorstand auch Nein zur Begrenzungsinitiative (siehe Editio sowie Seiten 4 und 5).

### Nein zum Steuergeschenk

Weiter sagt der Vorstand Nein zur Änderung des Gesetzes über die direkte Bundessteuer. Es müsste mit Steuerausfällen von 350 Millionen Franken gerechnet werden. Weshalb eine Steuersenkung bekämpfen? Diese Reform würde nur jenen etwas bringen, die ein sehr beträchtliches Einkommen haben. 70 Prozent des Steuergeschenks von 350 Millionen gehen an rund 200 000 gut betuchte Haushalte. Bei einem Paar mit zwei Einkommen und zwei Kindern braucht es ein Einkommen von gegen 200 000 Franken, um eine Steuersenkung von 500 Franken zu erreichen...

Nein sagt der Vorstand auch zum Kauf neuer Kampfflugzeuge.

Zudem führte der Vorstand eine erste Diskussion über das CO<sub>2</sub>-Gesetz. Die Schwierigkeit dabei ist, dass der Klimaschutz auch mit zusätzlichen Steuern für Arbeitnehmerinnen und Arbeitnehmer verbunden ist. Die Diskussion wird fortgesetzt.



## SCHIFFFAHRT

## Lauter Ruf nach Finanzhilfe

**Chantal Fischer**  
chantal.fischer@sev-online.ch

**Die Coronakrise hat für viele Branchen massive wirtschaftliche Folgen. Auch die Schifffahrt in der Schweiz leidet: an fehlenden Passagieren und unverstandener Maskenpflicht. Sie fordert schon länger finanzielle Unterstützung des Bundes.**

Wegen der Pandemie und der vom Bund verordneten Betriebseinstellung im Frühjahr mussten die Schifffahrtbetriebe die Einführung des Sommerfahrplans verschieben und ihr Personal in die Kurzarbeit schicken. Noch jetzt sind die meisten Schiffe nicht ausgelastet. Im Vergleich zum Vorjahr liegen die Frequenzen zwischen 30 und 50 Prozent tiefer, wobei jene Linien besonders betroffen sind, die normalerweise viele ausländische Fahrgäste verzeichnen. Vermutlich hat sich auch die am 6. Juli eingeführte Maskenpflicht negativ auf die Passagierzahlen ausgewirkt. Gerade auf den Aussendecks der Schiffe wird diese nicht verstanden. Die Branche geht davon aus, dass sich dadurch ein zusätzlicher Passagierrückgang von 10 bis 20 Prozent ergibt. Ein Gesuch, die Maskenpflicht auf Aussendecks der Schiffe aufzuheben, liegt noch immer unbeantwortet bei Bundesrat Berset...

Die Situation ist auch fürs Personal schwierig. Viele Mitarbeitende sind seit Monaten in Kurzarbeit, oder müssen aufgrund der ausbleibenden Passagiere nun wieder damit rechnen. Beispielsweise reduzieren die BLS und auch die Bielersee Schifffahrt ihr Angebot wieder um 15 beziehungsweise 25 Prozent. Es wird bei beiden Unternehmen erneut Kurzarbeit eingeführt. Auf dem Vierwaldstättersee (SGV) und dem Lago Maggiore (NLM) bleibt das Angebot weiter reduziert, Kurzarbeit wird weitergeführt. Auch

wird der Herbstfahrplan in einigen Unternehmen dünner ausfallen als in den Vorjahren. Bei der Zürichsee-Schifffahrt (ZSG) gilt von Juni bis September der gleiche Fahrplan. Auf den Hochsaisonfahrplan (Juli/August) wurde verzichtet. Das Angebot muss damit nun aber nicht wieder reduziert werden.

Auf dem Genfersee ist die Lage weniger drastisch, das Angebot nicht reduziert. Die CGN führt aber eine Grenzlinie, die nicht zum touristischen Angebot gehört und Abgeltung erhält. Sie gleicht die weniger ausgelasteten Linien aus. Das Personal kann gut beschäftigt werden, auch mit anderen Projekten.

### Keine Abfederung des Bundes

Der Bundesrat will die Corona-bedingten finanziellen Verluste der öV-Unternehmen und im Schienengüterverkehr mit rund 700 Millionen Franken abfedern. Das «dringliche Bundesgesetz über die Unterstützung des öffentlichen Verkehrs in der Covid-19-Krise» wird voraussichtlich in der Herbstsession in den Räten behandelt. Die Schifffahrt ist davon jedoch ausgeschlossen; im Rettungspaket ist keine Unterstützung für den touristischen Verkehr geplant. Nichtsdestotrotz werden der Schweizer Schifffahrt in diesem Jahr mindestens 30 Millionen Franken an Einnahmen fehlen. In seiner Stellungnahme zum dringlichen Bundesgesetz hat sich denn auch der Verband öffentlicher Verkehr entsprechend geäußert. Er beantragt, dass der touristische Verkehr in der Sonderbotschaft des Bundes berücksichtigt wird und 50 bis 100 Millionen Franken zur Abfederung der Covid-19 bedingten Ertragsausfälle bereitgestellt werden. Der SEV stützt diese Forderung und wird sich in der kommenden Session auf verschiedenen Ebenen dafür einsetzen. Das Parlament muss in seinen Beratungen korrigierend einwirken!





# DELEGIERTENVERSAMMLUNG BAU Generationenwechsel



Peter Moor

Die neue Führung des Unterverbands BAU: Vizepräsident Hubert Koller und Präsident Jan Weber (vorne) sowie die Mitglieder des Zentralkomitees Memet Kaya, Giuseppe Lanini, Patrick Parietti, Hans Ulrich Keller und Philippe Schibli.

Peter Moor

Mit dem 44-jährigen Jan Weber als Zentralpräsident und dem 32-jährigen Patrick Parietti als Zentralkassier übernimmt im Unterverband Bau eine neue Generation die Führung. Die Delegiertenversammlung hat die beiden einstimmig in diese Funktionen gewählt.

Der abtretende Zentralpräsident Markus Kaufmann erinnerte sich einleitend an seinen Anfang beim SEV. 1975 begann er im damaligen Unterverband APV. Nach vielen Etappen wurde er vor vier Jahren Zentralpräsident BAU. Nun wählte die Delegiertenversammlung seinen Nachfolger: den bisherigen Vizepräsidenten Jan Weber, der als Cheftechniker bei der SBB in Ostermündigen arbeitet. Zu ersetzen war auch Zentralkassier Hugo Ruoss; auf ihn folgt Patrick Parietti, der seit sechs Jahren bei der SBB arbeitet und vor einem Jahr neu in den Zentralkomitee BAU gewählt worden war.

Als Mitglieder des Zentralkomitees bestätigt wurden Hans Ulrich Keller, Philippe Schibli, Giuseppe Lanini, Memet Kaya sowie Hubert Koller. Dieser ist als neuer Vizepräsident vorgesehen und rückt entsprechend im Vorstand SEV, im GAV-Ausschuss und im SGB-Kongress nach.

### Bessere Entschädigungen

Die Delegiertenversammlung beschloss eine Erhöhung der Entschädigungen der Gremienmitglieder sowohl im Unterverband als auch in den Sektionen. Es handelt sich um die erste Anpassung seit 2008. Damit steigt allerdings auch das Defizit im Budget fürs laufende Jahr an, nachdem die Rechnung 2019 mit einem Verlust von knapp 25 000 Franken abgeschlossen

hat. Der scheidende Zentralkassier Hugo Ruoss erinnerte jedoch daran, dass bei der Gründung des Unterverbands entschieden wurde, das Vermögen, das aus den vorherigen Unterverbänden und Sektionen zusammenkam, über tiefe Mitgliederbeiträge und entsprechende Rechnungsdefizite an die Mitglieder weiterzugeben.

### Führungslücken bei Infra

Der für SBB Infrastruktur zuständige SEV-Sekretär Urs Huber blickte einigermassen zufrieden auf die Corona-Monate zurück. Schnell habe man gelernt, per Videokonferenz miteinander zu reden, sowohl innerhalb des SEV als auch mit der SBB. So seien die Funktionäre von BAU immer auf einem guten Wissensstand gewesen.

Als grösstes Problem der letzten Monate nannte Huber, dass sowohl bei Verfügbarkeit und Unterhalt

(I-VU) als auch an der Spitze der Infrastruktur die Führungsfunktion nicht besetzt war. «Ich hatte niemanden, zu dem ich ein Problem auf unterer Stufe weitertragen konnte», stellte Huber fest. Das wäre besonders beim Dauerbrenner B-100 nötig gewesen (siehe Box). Nun tritt demnächst Peter Kummer die Stelle als Leiter Infrastruktur an, und bereits ist ein Kennenlern-Termin vereinbart.

Hubers Ausblick war allerdings nicht besonders zuversichtlich. Die SBB rechne für dieses Jahr statt mit einem Gewinn von 500 Millionen neu mit einem ebenso hohen Verlust, was für die bevorstehenden Verhandlungen zum Lohnsystem nichts Gutes verheisse. Noch Anfang Jahr hatte die SBB signalisiert, dass sie aufgrund der guten Wirtschaftslage und der grossen Lücken im Personalbestand durchaus für ein Entgegenkommen offen sei.

## «Stellen und Löhne gesichert»

Die Freude war SEV-Präsident Giorgio Tuti ins Gesicht geschrieben, als er an der Delegiertenversammlung ans Rednerpult trat. «Gewerkschaftsarbeit hat mit Begegnungen zu tun, und ich freue mich sehr, dass ich wieder unter den Leuten sein kann!», sagte er einleitend. Er dankte allen, die während Corona im Einsatz standen und sich den immer wechselnden Bedingungen gestellt haben. Er betonte, dass es dank dem frühen Auftreten des SEV bei der SBB nie zu Diskussionen über Stellenabbau oder Lohnkürzungen gekommen sei.

Nun gelte es, sich mit der Revision des Lohnsystems und danach mit der Zukunft der Gesamtarbeitsverträge SBB und SBB Cargo zu beschäftigen. «Wir verstehen, dass der SBB Geld fehlt, weil der Bund gesagt hat: Ihr müsst weiterfahren, aber die Leute

sollen nicht einsteigen...» Am runden Tisch habe man erreichen können, dass der Bund der SBB unter die Arme greife, aber für den Fernverkehr gebe es nur Darlehen, was die Verschuldung weiter erhöhe. «Damit wächst der Druck aufs Personal», betonte der SEV-Präsident.

Vielleicht wäre es sinnvoll, wenn Geld, das in der Schweiz ja durchaus vorhanden sei, eher für den Erhalt von Arbeitsplätzen und für den Ausbau der AHV eingesetzt werde, statt für den Kauf von Militärflugzeugen, ergänzte er mit einem Schmunzeln. Sehr ernst wies er jedoch darauf hin, dass sich die SVP-Begrenzungsinitiative frontal gegen den Lohnschutz und die flankierenden Massnahmen richte. «Der SVP geht es um die Demontage der Gewerkschaften», warnte Tuti deutlich.

# Stiftungsrat PK SBB: Wählt diese SEV-Kolleg/innen

### Liebe Kolleginnen und Kollegen

Dass die Arbeitnehmervertretung im Stiftungsrat eine eminent wichtige Rolle spielt, zeigt sich gerade in Zeiten, in denen die Pensionskasse Sorgen macht. Mit dem Wahlvorschlag des SEV haben wir die Gewähr, dass sich unsere Vertreter/innen geschlossen und mit hohem Sachverstand im Stiftungsrat der PK SBB engagieren. Denn nur wenn wir geschlossen als Arbeitnehmervertretung auftreten, können wir auch etwas bewirken.

Das zeigen unsere vier SEV-Kandidat/innen. Sie vertreten verschiedenste Bereiche und Kompetenzen und sind bereits ein einge-

spieltes und erfahrenes Team. Dank der Verhandlungsstärke des SEV konnte bisher immer erfolgreich eine Abfederung bei der Senkung des technischen Zinssatzes resp. des Umwandlungssatzes ausgehandelt werden.

Auch wenn das Thema Pensionskasse nicht besonders «sexy» ist, besonders nicht für jüngere Kolleg/innen: Geht wählen! Alle!

Denn früher oder später kommt für alle der Moment, in dem die Pensionskasse aktuell wird.

Deshalb: Vergiss nicht, **den nachfolgend empfohlenen Vertreter/innen deine Stimme bis spätestens 21. September abzugeben.**

Barbara Spalinger, Vizepräsidentin SEV

### Wahlen Stiftungsrat PK SBB

Der Stiftungsrat der Pensionskasse SBB setzt sich paritätisch aus je sechs Vertretern von Arbeitgebern und Versicherten zusammen. Für die nächste vierjährige Amtszeit 2021 – 2024 müssen die Mitglieder des Stiftungsrats neu gewählt werden.

Neben den sechs Kandidat/innen der GAV-Sozialpartner wurde eine weitere Kandidatur eingereicht. Deshalb finden offene Wahlen statt.

Da KVöV sowie VSLF gemäss Reglement je ein Sitz zusteht, müsste der SEV im Falle der Wahl der «wildern» Kandidatur seinen vierten Sitz abgeben.

Wahlberechtigt sind alle bei der PK SBB Versicherten. Diese erhalten per Ende August per E-Mail oder Post die Zugangsdaten für die elektronische Stimmabgabe. Die Stimmabgabe muss bis spätestens 21. September 2020 erfolgen.

### WIR EMPFEHLEN DIESE KANDIDAT/INNEN ZUR WAHL:

**Aroldo Cambi (bisher), 1968, Finanzverwalter SEV**

«Als Finanzverwalter des SEV und Geschäftsführer der Pensionskasse SEV habe ich einerseits einen beruflichen Bezug und andererseits ein intrinsisches Interesse an der Materie. Im Zentrum meiner Kandidatur steht die Wahrnehmung der Interessen der PK-SBB-Versicherten, der Aktiven und der Rentner/innen; darunter sind bekanntlich viele Mitglieder des SEV. Die aktuellen Entwicklungen an den Finanzmärkten zwingen zu einem pflichtbewussten und zugleich weitsichtigen Handeln. Entsprechend matchentscheidend sind unvoreingenommene und konstruktive Auseinandersetzungen mit der Materie. Dafür stehe ich gerade.»



**Franziska Schneider (bisher), 1971, Gewerkschaftssekretärin SEV / Juristin**

«Ich bewerbe mich erneut als Mitglied für den Stiftungsrat der Pensionskasse SBB, weil mir die Alterssicherung ein wichtiges Anliegen ist und ich so die Möglichkeit habe, hierzu einen Beitrag zu leisten und die Sicht der Arbeitnehmenden einzubringen.»



**Hans-Peter Eggenberger (bisher), 1966, Schichtleiter SBB Cargo**

«Ich bin im Jahr 2017 durch den Rücktritt meines Kollegen in das Amt des Stiftungsrates nachgerückt. Durch Schulungen und Seminare habe ich mich in die nicht leichte Materie eingearbeitet. Mir macht es trotz enormer Verantwortung Spass im Stiftungsrat mitzuarbeiten. In dieser nicht gerade leichten Zeit Entscheide zu treffen, die alle PK-Versicherten über längere Zeit betreffen werden, verlangt grosse Verantwortung und Weitsicht. Ich bin bereit, mich im Gremium des Stiftungsrates einzusetzen und gemeinsam das Beste für die PK und die Mitglieder zu erreichen. Die Nachhaltigkeit der PK SBB liegt mir sehr am Herzen, damit auch in Zukunft die jungen Kolleg/innen noch von einer Altersvorsorge profitieren können.»



**Marjan David Klatt (bisher), 1966, Lokführer Kat. B und First Level Support Traktion TCC Bern**

«Die vergangenen eininhalb Jahre Einsitz im Stiftungsrat der PK SBB waren geprägt durch umfangreiche Einführungen und intensive Schulungen. Dabei konnte ich wertvolle Kompetenzen erlangen, welche es mir nun erlauben, die Arbeitnehmerseite im Stiftungsrat der PK SBB wirkungsvoll zu vertreten. Dabei geht es um komplexe Zusammenhänge in einem allgemein nach wie vor finanzökonomisch sehr anspruchsvollen Umfeld für das System der beruflichen Altersvorsorge. Die Pensionskasse SBB nimmt dabei mit ihrer speziellen Versichertenstruktur eine besondere Position ein. Als Mitglied des Stiftungsrat PK SBB setze ich mich gerne dafür ein, dass sich Aktive wie Rentenbezüger auch in Zukunft auf eine solide finanzierte und attraktive Altersvorsorge verlassen können.»



### ERSATZKANDIDAT/INNEN SEV – Die vollständigen Kandidatenprofile gibt's unter: [www.pksbb.ch/ueber-uns/wahlen](http://www.pksbb.ch/ueber-uns/wahlen)



**Sia Pollari, 1979, stv. Finanzverwalterin SEV**  
Ersatzkandidatin für Aroldo Cambi



**Patrick Kummer, 1989, Gewerkschaftssekretär SEV / Betriebsökonom,**  
Ersatzkandidat für Franziska Schneider



**Stefan Bruderer, 1989, Zugverkehrsleiter und Lokführer Kat. B,**  
Ersatzkandidat für Hans-Peter Eggenberger



**Hanny Weissmüller, 1973, Lokomotivführerin Kat. B**  
Ersatzkandidatin für Marjan David Klatt

### VON DEN GEWERKSCHAFTEN GEMEINSAM UNTERSTÜTZT WERDEN WEITER:



**Daniel Ruf (bisher, VSLF), 1967, Lokomotivführer Kat B**  
Personenverkehr



**René Knubel, 1963, (bisher, KVöV) Senior Squad Member und Squad Coach**





## SWISSPORT-VERSAMMLUNG

# «Wer 100 % arbeitet, muss davon leben können!»

Karin Taglang

**Die Coronakrise hat die Aviatik-Branche in eine endlose Spirale von Sparmassnahmen gestürzt. Die Bodenabfertigungsfirma Swissport Zürich muss dringend sparen, doch die Verhandlungen über den Sozialplan und temporäre Anpassungen zum Gesamtarbeitsvertrag (GAV) wurden abgebrochen. Die Mitglieder von SEV-GATA stimmen für die Wiederaufnahme.**

Swissport beschäftigt am Flughafen Zürich rund 2500 Mitarbeitende, unter anderem in den Bereichen Check-in und Gate, Gepäckdienste und Pushback. Durch die fehlenden Einnahmen aufgrund der Covid-19-Pandemie steht die Firma aktuell unter grossem finanziellem Druck. In Anbetracht möglicher Entlassungen und damit der Normalbetrieb wieder aufgenommen werden kann, verhandelten die Sozialpartner im Juni über einen neuen Sozialplan sowie temporäre Anpassungen im GAV. «Der Sozialplan und die GAV-Anpassungen

waren von Anfang an ein Paket, wir haben beides zusammen verhandelt und wollten entweder beides einführen oder nichts», erklärt Regula Pauli, zuständige SEV-Gewerkschaftssekretärin. «Mit den temporären Anpassungen würde der GAV um ein Jahr verlängert, denn wir wollten nicht 2021 einen neuen GAV verhandeln.» Im Jahr 2022 hofft die Verhandlungsdelegation, bestehend aus Regula Pauli, Andreas Marti, Thomas Blum und Alexandros Fokas vom SEV sowie Vertreter/innen vom VPOD und vom Kaufmännischen Verband, auf eine bessere Ausgangslage.

Die Verhandlungen im Juni waren jedoch fruchtlos. Swissport International hätte den neuen Sozialplan akzeptiert, nicht aber die GAV-Anpassungen; so scheiterte das Verhandlungsergebnis als Ganzes. «Sie finden, wir hätten in dieser kritischen Lage noch mehr Zugeständnisse machen müssen», sagt Pauli. Da nun auch Swiss, beziehungsweise deren Mutterfirma Lufthansa, stark auf die Preise drückt, muss Swissport die

Kosten weiter herunterfahren. Sonst ist zu befürchten, dass die Lufthansa die Bodenabfertigung oder Teile davon an einen Konkurrenten – wohlgernekt ohne GAV – vergibt. Dies wäre für Swissport Zürich existenzbedrohend: Die Swiss ist in Zürich ihr grösster Kunde. Ob die Verhandlungen unter diesen Umständen wieder aufgenommen werden, mussten die Mitglieder von SEV-GATA an einer Versammlung am 12. August entscheiden.

### Die Mitglieder entscheiden

Zu Beginn der Versammlung erklärte Regula Pauli die Ausgangslage und präsentierte die abgelehnten Verhandlungsergebnisse der temporären GAV-Anpassungen und des neu verhandelten Sozialplans. Vor der Abstimmung entstand eine Diskussion unter den Mitgliedern. Zunächst kam die Frage auf, was geschieht, falls es keine weiteren Verhandlungen gibt. «Dann gilt vorerst weiterhin der aktuelle GAV und Sozialplan», erklärte die Gewerkschaftssekretärin. «Sollte dieser aber



gekündigt werden, müsste ein neuer Sozialplan ausgehandelt werden.»

Mehrere Teilnehmende bezweifelten, dass die Lufthansa den Swissport Auftrag in Zürich tatsächlich an eine andere Firma vergeben würde. «Damit drohen sie doch seit Jahren vor jeder Verhandlung», meinte ein Mitglied. «Aber keine der beiden Konkurrenzfirmen wäre überhaupt fähig, das ganze Auftragsvolumen zu übernehmen.» Andreas Marti betonte hierzu jedoch, dass bereits ein Teilverlust des Auftrags Swissport an seine existenziellen Grenzen bringen könnte.

### Existenzängste beim Personal

Viele der anwesenden Mitglieder fühlen sich von der Firma ausgenutzt, seit Anfang Jahr haben schon über 200 Mitarbeitende Swissport verlassen. «Manche meiner Kollegen müssen sich sogar verschulden, um zu überleben», erzählte ein Teilnehmer. «Das kann doch nicht sein. Wer 100 % pro Woche arbeitet, muss davon leben können!» Er fürchtet sich davor, noch mehr hergeben zu müs-

sen. Marti konnte ihn beruhigen: «Klar fordern sie aktuell extrem viel, weil sie denken, wir tun alles, um unsere Jobs zu retten. Ich verspreche euch, dass wir nichts verhandeln werden, wo wir nicht dahinterstehen können. Aber uns den Verhandlungen zu verweigern, bringt auch nichts und am Schluss können immer noch die Mitglieder über das Resultat befinden.» Regula Pauli erklärte weiter: «Das ist auch der Grund, warum wir weiterhin im Paket verhandeln wollen – Sozialplan und GAV zusammen – und uns weiterhin an temporären Anpassungen orientieren wollen.»

Schliesslich haben Regula Pauli und Andreas Marti die Mitglieder überzeugt: Sie stimmten einstimmig dafür, die Verhandlungen über die temporären GAV-Massnahmen und den Sozialplan wieder aufzunehmen, und zwar im Paket.

Inzwischen haben sich auch die anderen Verbände für eine Wiederaufnahme ausgesprochen und so gehen die Verhandlungen Ende August weiter.

## UNTERVERBAND ZPV

# Maskenpflicht im öV ist das einzig Richtige

**Roger Tschirky** Nun ist die Maskenpflicht im öffentlichen Verkehr eingeführt und es funktioniert recht gut. Manchmal nehmen die Ereignisse andere Wege als angenommen. Nun herrscht der Schutz für alle, und dies ist das einzig Richtige. Bei der Frühpräferenz ist es wichtig, dass alle wissen, dass die BAR eingehalten werden müssen und dass, wenn man nicht auf die vorgeschriebene Zeit kommt, Annahmeverzug gilt. Zur Corona-

Krise hat der SEV gut informiert. Wir haben einen Flash geschrieben, den ihr auf unserer Website [www.zpv.ch](http://www.zpv.ch) lesen könnt. Der SUST-Bericht zum Unfall vom August 2019 ist erschienen. Wir werden gewisse Punkte hinterfragen und durch den SEV abklären und kontrollieren lassen. Im Sopro-Web gibt es immer wieder Unstimmigkeiten mit der Baustellenproblematik. Wir gehen dieser Sache nach. Beim ZVV entfällt der

Nachtzuschlag. Was heisst das für uns Kundenbegleiter/innen? Werden die Begleitungen in der Nacht reduziert? Gibt es einen Stellenabbau? Begleiten wir weniger Stunden im Auftrag des ZVV? Auf diese Fragen erwarten wir Antworten. Der ZPV wird seine Website auf Ende September überarbeiten und neu aufstellen, danach ist sie dreisprachig.

Nur gemeinsam sind wir stark! Deshalb müssen wir auch für Nachwuchs Sorgen. Liebe Kolleginnen und Kollegen, werbt für den ZPV und den SEV. Eine gute Gelegenheit sind auch die Tagungen, die wir im Jahr 2021 wieder durchführen werden. Zusammen haben wir und können wir viel erreichen. Die Zeiten werden immer schwieriger, das wissen wir alle, deshalb brauchen wir jede und jeden. Gemeinsam für den ZPV.

## PV THURGAU

# Brieflich abstimmen wegen Corona

**Toni Arnold** Die Sektion PV Thurgau hat sich entschlossen, die Hauptversammlung in brieflicher Form durchzuführen. Allen Mitgliedern werden demnächst die notwendigen Unterlagen zugeschickt. Es wird ein Kuvert dabei sein für die Abstimmungen. Die Abstimmungen erfolgen brieflich und die Dokumente sind bis 30. September zu-

rückzusenden an unseren Präsidenten Albert Mazenauer, Weitenzelgstrasse 23, 8590 Romanshorn. Der Vorstand hofft auf rege Beteiligung. Die Corona-Auflagen lassen uns keine andere Wahl, die wichtigen Geschäfte vom Jahr 2019 abzusegnen.

Der Vorstand hofft, wenigstens den Adventsanlass durchführen zu können.

## PV BERN

# 100 Jahre Werner Weber



**Erich Gugger, Max Krieg, Hanspeter Meier und Werner Weber (von links).**

**Max Krieg** «SEV-Kugelschreiber sind die besten!» Als ich Werner Weber vor fünf Jahren kennenlernte, sagte er mir diesen Satz. Fünf Jahre später, am 27. Juli 2020, konnte er sowohl seinen 100. Ge-

burtstag als auch 80 Jahre SEV-Mitgliedschaft feiern. Auf seinen ausdrücklichen Wunsch konnten wir ihm in seinem Langnauer Kollegenkreis, der sich jeden Montagmorgen im Restaurant Turm trifft,

die gebührende Ehre erweisen. Beindruckend sind immer noch und wieder seine Geistesgegenwart, seine Beweglichkeit und seine buchstäbliche Bescheidenheit (auch als ehemaliger Bahnhofsvorstand von Langnau). An diesem Vormittag konnten wir in dieser Runde auch unserem ehemaligen Sektionspräsidenten Erwin Gugger zum 90. Geburtstag gratulieren. Unsere besten Wünsche auf dem weiteren Lebensweg begleiten sie beide. Ja, und Werner bleibt dabei: die SEV-Kugelschreiber sind die besten.

Ein Kranz gebührt auch Hanspeter Meier, unserem regionalen Betreuer, der die Pensionierten in der Region betreut und oft auch den Fahrdienst aus dem Bärau besorgt.

## IMPRESSUM

**SEV – Die Zeitung der Gewerkschaft des Verkehrspersonals** erscheint alle zwei bzw. drei Wochen.  
**ISSN** 2624-7801  
**Auflage:** 24 968 deutsche Exemplare (Gesamtauflage d/f/i: 37 927 Ex.), WEMF-beglaubigt am 9. Dezember 2019  
**Herausgeber:** SEV, [www.sev-online.ch](http://www.sev-online.ch)  
**Redaktion:** Vivian Bologna (Chefredaktor), Chantal Fischer, Markus Fischer, Françoise Gehring, Elisa Lanthaler, Anita Merz, Patrizia Pellandini Minotti, Yves Sancey, Tiemo Wydler  
**Redaktionsadresse:** SEV-Zeitung, Steinerstrasse 35, Postfach, 3000 Bern 6; [zeitung@sev-online.ch](mailto:zeitung@sev-online.ch); Telefon 031 357 57 57, Fax 031 357 57 58  
**Abonnemente und Adressänderungen:** SEV, Mitgliederdienste, Steinerstrasse 35, Postfach, 3000 Bern 6; [info@sev-online.ch](mailto:info@sev-online.ch),

Telefon 031 357 57 57, Fax 031 357 57 58. Das Jahresabonnement kostet für Nichtmitglieder CHF 40.-.  
**Inserate:** Fachmedien, Zürichsee Werbe AG, Laubisrüti 44, 8712 Stäfa; Telefon 044 928 56 11, Fax 044 928 56 00; [SEVzeitung@fachmedien.ch](mailto:SEVzeitung@fachmedien.ch), [www.fachmedien.ch](http://www.fachmedien.ch)  
**Produktion:** AZ Verlagsservice AG, Aarau; [www.chmedia.ch](http://www.chmedia.ch)  
**Druck:** Mittelland Zeitungsdruck AG, Neumattstrasse 1, 5001 Aarau, [www.mittellandzeitungsdruck.ch](http://www.mittellandzeitungsdruck.ch)

**Die nächste Ausgabe der SEV-Zeitung erscheint am 10. September 2020.**

**Redaktionsschluss für den Sektionsteil: 3. September 2020, 8 Uhr.**

**Inserateschluss: 31. August 2020, 12 Uhr.**



## UNTERVERBAND PV

# Treffen mit den Sektionspräsidenten der Region Mitte

**Alex Bringolf** Nach dem Informationsaustausch des PV-Zentralvorstands (ZV) mit den Sektionspräsidenten der Region Romandie im Juli war nun die Reihe bei den Präsidenten der Region Mitte. Die Probleme mit und um Covid-19 waren die gleichen. Viele Ausfälle von Versammlungen und Veranstaltungen sowie nun ein langsames Hochfahren von Aktivitäten wird geplant. Traktanden wie Rechnungsabnahmen und Wahlen werden an den Herbstversammlungen nachgeholt. Ein Lob geht auch an die Redaktion der SEV-Zeitung für die grosse Flexibilität bei den Versammlungshinweisen mit kurzfristigen Absagen und Änderungen wegen Covid-19.

Es ist eine grosse Aufgabe der Sektionen, die Erwartungen der Mitglieder zu erfüllen, um Sektionsaktivitäten zu aktivieren. Die Ansteckungszahlen der letzten Tage und die von den Behörden erlassenen Anordnungen erfordern einen hohen Planungsaufwand. Die Vor-

stände sind sich da ihrer Verantwortung bewusst. Die Gesundheit unserer Mitglieder darf nicht gefährdet werden.

Einige Sektionspräsidenten melden nach dem Einrichten von Mail-Funktionsadressen Fake-Mails, auch von bekannten Absendern. Werden unerwartete Forderungen (teilweise mit Passworteingaben etc.) gestellt, ist Vorsicht geboten. Rückfragen beim Absender ist dann besser als sich nachher die Haare zu raufen. Weiterhin ist und bleibt das GA FVP Gesprächsthema. Der Kreis der Bezugsberechtigten soll eingeschränkt werden, dafür sollen dann die noch berechtigten Bezüger mehr bezahlen. Die heutigen Pensionäre haben den Preis mit tieferen Löhnen/Lohnstufen bereits bezahlt und erhalten heute entsprechend weniger Pension. Das scheint bei einigen Leuten nicht mehr in Erinnerung zu sein, haben Arbeitgeber oder Funktion gewechselt und sind somit nicht mehr betroffen. Das GA FVP muss

für Pensionierte so bleiben, ein weiterer Abbau kann der PV weder verstehen noch akzeptieren.

Die Unterschriftensammlung für die AHV-Initiative wird nicht auf der Strasse geführt. Die Berechtigung nach einer 13. AHV-Rente ist bei vielen älteren Leuten mit tieferen Renten zwar begründet. Auch ist ein hoher und zeitlicher Aufwand verbunden, um eine Initiative bis zur Unterschrift zu bringen. Mit Covid-19 haben die Arbeitnehmenden aber andere Sorgen und Probleme, als die 13. AHV-Rente mitzufinanzieren und damit die Initiative zu unterstützen. ZP Roland Schwager wird sich mit Giorgio Tuti austauschen und ihn über die Stimmung im PV informieren. Giorgio soll dies dann im SGB entsprechend einbringen.

Der ZV und die anwesenden Präsidenten wünschen allen gute Gesundheit und freuen sich auf ein Wiedersehen an der Delegiertenversammlung Ende September.

## ZPV LUZERN

# Einblick ins Care Team

**Nicole Gomes** Die Hauptversammlung in Luzern war mit 35 Mitgliedern gut besucht. Präsidentin Susanne Kratzer hielt einen Rückblick auf das Jahr 2019. Kube 2020, Vorgaben App, Abschlussprüfungen der Azubis waren nur einige der spannenden Themen. Das «Bierhübelifest» in Bern war ein voller Erfolg, auch die Kaffee- und Kuchenaktion im März kam gut an.

Andreas Menet, Zentralpräsident ZPV informierte über die aktuellsten Themen wie Corona und Zeitabgeltung, Nachschulung für Fahrzeuge sowie über eine Prioritätenliste, die neu verfolgt wird. Zu Priorität 1 gehören einheitliche Entschädigung für Lernbegleiter, Z-Zulagen und Gesundheitsschutz, zu Priorität 2 Vorwärtsrotation und Eliminierung Einzelrast, Ferienbänder und weitere Themen.

Paul Künzler, Care Team SBB stellte das riesige Netzwerk des Care Kompetenz- und

Servicecenter für Betreuung und Beratung nach einem belastenden Ereignis vor. Hilfe für Opfer, deren Angehörige, Gespräche führen, allenfalls weitere Schritte einleiten und regelmässige Schulungen für Chefs und Einsatzleiter sind nur ein Auszug aus dem gesamten wichtigen Tätigkeitsfeld. Die Supervisionskurse sind ebenfalls ein Produkt von Care und wirklich empfehlenswert.

Martina Tschanz, Peko informierte über die Neuwahlen in der Region West und dass die Peko Kundenbegleiter seit dem 1. Juli wieder vollzählig ist. Per Ende Jahr können die Kundenbegleiter/innen selbst entscheiden, ob sie ihr mitzuführendes Material im Rollkoffer oder Rucksack mitnehmen, was dem grossen Wunsch der Mitarbeitenden Rechnung trägt. Eine Anpassung zur Formulierung im Onlinefahrplan betreffend die Maskenpflicht wurde ebenfalls auf Druck der Peko erreicht.

Im Weiteren standen Neuwahlen auf dem Programm und die Jahresberichte wurden verlesen, letztmals aus dem Depot Erstfeld. Den Kassenbericht hatte die GPK kontrolliert, die Decharge wurde erteilt. Die Änderung des Geschäftsreglements nahm die Versammlung einstimmig an.

Am Ende gab es einen Apéro, gesponsert von Adolf Bachmann, herzlichen Dank. Darauf folgte ein Nachtessen und gemütliches Zusammensein mit musikalischer Unterhaltung von Daniel De Vallier.

## ZUM GEDENKEN

# Vielen Dank, Helmut!



**Peter Moor** Zusammen mit der gesamten Gewerkschaftsbewegung und der schweizerischen Sozialdemokratie trauert der SEV um Helmut Hubacher, der vor wenigen Tagen im

Alter von 94 Jahren verstorben ist. Helmut war nicht nur eines der ältesten, sondern vor allem eines der langjährigsten SEV-Mitglieder. Er trat 1944 als Stationslehrling dem damaligen Eisenbahnverband bei und ist ihm bis zum Tod treu geblieben. In den 50er-Jahren arbeitete er als SEV-Gewerkschaftssekretär, und schrieb später während Jahren Kolumnen für diese Zeitung. Seine Texte wurden auf der Redaktion geliebt – wegen seiner klaren Sprache und konsequenten Haltung –, und gefürchtet. Denn er schrieb seine Beiträge auf einer mechanischen Schreibmaschine und übermittelte sie per Fax, was nicht wirklich eine zuverlässige Methode war.

In Erinnerung bleibt Helmut Hubacher als politisches Urgestein: 34 Jahre lang vertrat er die SP Basel-Stadt im Nationalrat. In dieser Zeit war er von 1975 bis 1990 Präsident der SP Schweiz und erlebte Höhen und Tiefen. So stieg die SP vorübergehend auf einen Wähleranteil von gegen 25 Prozent, hingegen gelang die Wahl von Lilian Uchtenhagen als erste Bundesrätin nicht. Nach seinem Abgang aus der aktiven Politik blieb Helmut eine wichtige Stimme: Er schrieb nicht nur für den SEV, sondern auch für zahlreiche andere Publikationen und verfasste mehrere Bücher zur aktuellen Schweizer Politik. Vor kurzem richtete er sich ein letztes Mal an die SP-Mitglieder mit dem Hinweis auf eine schwere Erkrankung – und einem letzten Spendenaufruf für seine Partei; typisch Hubacher halt.

## UNSERE VERSTORBENEN

**Aeschlimann Heidi**; JG 1928; Witwe des Peter, Biel. PV Biel.

**Affrini Elisabeth**; JG 1926; Ettiswil. PV Zürich.

**Ambrosini Franz**; JG 1930; Spezialmonteur, Basel. PV Basel.

**Berz Bernadette**; JG 1935; Witwe des Karl, Rothrist. PV Olten und Umgebung.

**Bircher Gottfried**; JG 1927; Lokomotivführer, Suhr. PV Olten und Umgebung.

**Bläsi Urs**; JG 1927; Bürochef Betrieb, Grenchen. PV Olten und Umgebung.

**Bock Trudy**; JG 1929; St. Gallen, PV St.Gallen.

**Bohnenblust Kurt**; JG 1936; Dienstchef des Betriebs, Thun. PV Bern.

**Bosshard Hans**; JG 1934; Schienentraktorführer, Pfäffikon ZH. PV Winterthur-Schaffhausen.

**Brauchli Guido**; JG 1926; Zugspersonal, Zugchef, Egnach. VPT Südostbahn.

**Calderari Reto**; JG 1941; Rangierangestellter, Nidau. PV Biel.

**Canonica Remo**; JG 1929; Lokomotivführer, Füllinsdorf. PV Basel.

**Chevalier Jean-Claude**; JG 1946; Lokomotivführer, Vicques. PV Jura.

**Cilli Agostino**; JG 1941; Böisingen. PV Bern.

**Clausen Gabrielle**; JG 1933; Witwe des Maurice, Naters. PV Wallis.

**Corminboeuf Michel**; JG 1933; St-Maurice. PV Wallis.

**Dänzer Walther**; JG 1933; Spezialmonteur, Pratteln. PV Basel.

**Dieterle Emil**; JG 1926; Lokomotivführer, Rorschach. PV St. Gallen.

**Dobson Tibor**; JG 1936; Landquart. VPT Rhätische Bahn.

**Dürig Hans-Rudolf**; JG 1948; Zugchef National, Bern. PV Bern.

**Flück Hans**; JG 1928; Zugspersonal, Zugführer, Spiez. VPT BLS.

**Fluhbacher Louise**; JG 1931; Witwe des Fritz, Sissach. PV Olten und Umgebung.

**Frossard Bernard**; JG 1942; Teamchef, Studen BE. PV Biel.

**Gambon Josef**; JG 1926; Zugführer, Domat/Ems. VPT Rhätische Bahn.

**Gäumann Rosmarie**; JG 1932; Witwe des Hans-Walter, Starrkirch-Wil. VPT BLS.

**Glanzmann Robert**; JG 1927; Lokomotivführer, Basel. PV Basel.

**Gross Emil**; JG 1935; Zugführer, Dulliken. PV Olten und Umgebung.

**Gysler André**; JG 1924; Lokomotivführer, Cottens FR. PV Fribourg.

**Häusler Helene**; JG 1930; Witwe des Hans, Unteriberg. PV Zürich.

**Heussi Georg**; JG 1947; Handwerkmeister, Zürich. PV Zürich.

**Hubacher Helmut**; JG 1926; Sekretär, Courtemaiche. PV Basel.

**Hurst Kurt**; JG 1926; Birsfelden. VPT Deutsche Bahn.

**Imhof Rudolf**; JG 1926; Chef Wagenkontrolle, Zürich. PV Zürich.

**Jenni Otto**; JG 1923; Zugführer, Winterthur. PV Winterthur-Schaffhausen.

**Kressig Rosa**; JG 1928; Witwe des Albert, Maienfeld. PV Buchs-Chur.

**Künzler Paul**; JG 1929; Betriebsbeamter, Münchwilen TG. PV Thurgau.

**Kupferschmid Lory**; JG 1931; Witwe des Hans, Olten. PV Olten und Umgebung.

**Lanz Heinz**; JG 1939; Burgdorf. VPT BLS.

**Leeger Otto**; JG 1920; Zugführer, Bülach. PV Winterthur-Schaffhausen.

**Lehmann Walter**; JG 1942; Rangiermitarbeiter, Pfäffikon ZH. PV Zürich.

**Lienig Günter**; JG 1938; Schaffhausen. VPT Deutsche Bahn.

**Mäder André**; JG 1932; Zugführer, Winterthur. PV Winterthur-Schaffhausen.

**Marty Josef**; JG 1949; Zugchef National, Kriens. PV Luzern.

**Meder Walter**; JG 1949; Betriebsangestellter, Wettingen. PV Aargau.

**Meier Elsbeth**; JG 1923; Witwe des Erhard, Luzern. PV Luzern.

**Ming Otto**; JG 1937; Zugführer, Beinwil am See. PV Aargau.

**Mumenthaler Willy**; JG 1923; Schienentraktorführer, Langenthal. PV Bern.

**Niederberger Alice**; JG 1933; Witwe des Peter, Münchenstein. PV Basel.

**Oppliger Johann**; JG 1921; Egerkingen. PV Olten und Umgebung.

**Pancaldi Renaldo**; JG 1936; Fachmeisters Stellvertreter, Muttenz. PV Basel.

**Perrollaz Roswita**; JG 1954; Witwe des Rudolf, Brig. PV Wallis.

**Portmann Robert**; JG 1953; Teamleiter, Kriens. PV Luzern.

**Raissle Anita**; JG 1926; Witwe des Karl, Zürich. PV Zürich.

**Riesen Erwin**; JG 1947; Reisezugbegleiter National, Illighausen. PV Winterthur-Schaffhausen.

**Roh Maurice**; JG 1926; Granges VS. PV Wallis.

**Röthlisberger Hanni**; JG 1931; Witwe des René, Affoltern am Albis. PV Zürich.

**Rudin Anna**; JG 1931; Witwe des Ernst, Basel. PV Basel.

**Schärer Fritz**; JG 1924; Oberzugführer, Winterthur. PV Winterthur-Schaffhausen.

**Scheible Fridy**; JG 1919; Witwe des Erwin, Zürich. PV Zürich.

**Schenker Guido**; JG 1927; Spezialmonteur, Zürich. PV Zürich.

**Schirato Jean**; JG 1945; Spezialmonteur, Winterthur. PV Winterthur-Schaffhausen.

**Schmid Alice**; JG 1928; Witwe des Alfred, Zollikofen. PV Bern.

**Schmid Johann**; JG 1932; Lokomotivführer, Luzern. PV Luzern.

**Schneiter Ida**; JG 1927; Witwe des Ernst, Ormalingen. PV Basel.

**Schneiter Ruth**; JG 1930; Witwe des Josef, Horw. PV Luzern.

**Schneiter Werner**; JG 1924; Handwerkmeister, Spiez. VPT BLS.

**Schöni-Schwarz Louise**; JG 1920; Witwe des Johann, Thalwil. PV Zürich.

**Schwarb Hedwig**; JG 1937; Witwe des Johann, Eiken. PV Aargau.

**Setz Alice**; JG 1930; Witwe des Max, Wohlenschwil. PV Aargau.

**Sieber Berta**; JG 1931; Witwe des Gebhard, Eschenbach SG. PV St. Gallen.

**Sonderregger Hans**; JG 1944; Bahnhofsvorstand, Wil SG. PV St. Gallen.

**Steiner Elsa**; JG 1923; Witwe des Siegfried, Schaffhausen. PV St. Gallen.

**Steiner Peter**; JG 1933; Gruppenchef, Spiez. VPT BLS.

**Studer Ruth**; JG 1931; Witwe des Arthur, Dulliken. PV Olten und Umgebung.

**Tanner Erwin**; JG 1932; Rangiermeister, Hinwil. PV Zürich.

**Theiler Adelheid**; JG 1932; Witwe des Christian, Aarberg. PV Biel.

**Varonne Edouard**; JG 1928; Gleismonteur, Sion. PV Wallis.

**Von Weissenfluh Walter**; JG 1937; Bürochef, Faulensee. PV Luzern.

**Weber Marie**; JG 1925; Witwe des Alfred, Metzleren. PV Basel.

**Wegmüller Ernst**; JG 1926; Boll. VPT RBS.

**Wieland Paul**; JG 1946; Therwil. VPT BLT.

**Zellweger Walter**; JG 1925; Bezirksmeister, Basel. PV Basel.

**Zutter Fritz**; JG 1931; Stellwerkmeister, Ittigen. VPT BLS.



## UNTERVERBAND RPV

# Gesucht: Tagungs- präsident

## Sektionen

**28.8.**

LPV Landquart

**Hauptversammlung**

17 Uhr, Restaurant Brauerei, Chur

**4.9.**

ZPV Biel-Bienne

**Picknick** Das Picknick der Sektion findet am Freitag, 4. September statt.

Ab 16 Uhr, Cabane Moto-Club, Pèry

**5.9.**

TS Zürich

**Mitgliederversammlung** Einladung zur 12. Mitgliederversammlung. Nach der Versammlung sind alle herzlich zum Abendessen eingeladen.

sev-ts.ch (Regionen/Zürich)

14:45 Uhr, Restaurant Sommerau Ticino (Saal Lugano), Dietikon

**15.9.**

ZPV Bern

**Hauptversammlung** Die HV findet nun doch statt. Eingeladen sind alle Mitglieder, Pensionierten, Azubis, Teamleiter und Gäste. Verschiedene interessante Themen sind traktandiert. Anschliessend offerierter Apéro. Bitte bis 12. September im Depot in der Liste eintragen oder beim Präsidenten anmelden.

zpv-bern.ch

14 Uhr, Kirche St. Marien Wylereg, Bern

**18.9.**

AS Mitte

**Einladung zur Herbstversammlung**

Als Referenten haben wir Wossen Aregay (SEV-Rechtsschutz) und Alex Brin-golf (SEV-PV) eingeladen! Anmeldung bitte bis spätestens 8. September an rolf.moos@as-online.ch.

18.15 Uhr, Hotel Olten, Olten

**29.9.**

ZPV Romanshorn

**Jahres- und Herbstversammlung**

16 Uhr, «Brüggli», Romanshorn

**12.10.**

LPV BLS

**Hauptversammlung LPV BLS**

14.15 Uhr, Hotel Bern, Bern

## Sektionen VPT

**18.9.**VPT BLS,  
Pensioniertengruppe  
ABSAGE**Ausfall Gruppenausflug auf den Bielersee** Wegen dem Coronavirus fällt**Medienstelle UV RPV** Der RPV-Zentralausschuss traf sich zur ordentlichen 5. Vorstandssitzung.

SBB: Über diverse SBB-Cargo-Geschäfte sowie Covid-19-Massnahmen wurde informiert. Die Corona-Krise und die daraus folgenden Konjunkturschwankungen haben die SBB Cargo AG im ersten Halbjahr stark gefordert. Dank guter Zusammenarbeit konnten einige Optimierungen bereits umgesetzt werden. Aufgrund der finanziellen Lage

bei Cargo sind gewisse Sparmassnahmen nicht zu vermeiden.

Unterverband RPV: Aktuell finden Wahlen für den Stiftungsrat der Pensionskasse SBB statt. Der UV RPV empfiehlt, dem heutigen Stiftungsrat erneut das Vertrauen auszusprechen. Die 2% Altersguthaben-Verzinsung im 2019 verdanken wir dem heutigen Stiftungsrat.

Die Vorbereitung der Delegiertenversammlung integriert mit der Präsidentenkonferenz UV RPV vom

pots sind herzlich willkommen.

14 Uhr, Rest. Bahnhof Gleis 13, Olten

**3.9.**

PV Olten und Umgebung

ABSAGE

**Absage Hauptversammlung** Leider müssen wir die HV, die vom 26. März auf den 3. September ins Stadttheater Olten verschoben wurde, erneut absagen. Die Coronasituation und die damit verbundenen Vorsichtsmassnahmen zwingen uns zu diesem Schritt. Auf eine erneute Verschiebung in diesem Jahr verzichten wir. Die notwendigen Beschlüsse werden wir an der Hauptversammlung 2021 zur Abstimmung vorlegen. Unsere Gesundheit muss zum jetzigen Zeitpunkt im Vordergrund stehen. Der Vorstand wünscht allen Mitgliedern eine virusfreie Zeit und hofft auf ein Wiedersehen, wenn möglich an unserer Weihnachtsfeier vom 10. Dezember.

sev-pv.ch/de/sektionen/olten-und-umgebung

**8.9.**

PV Bern

**Wanderung Eriz-Innereriz** Nach der grossen Coronapause organisieren wir eine einfache Wanderung entlang der Zulg. Beginn ab Eriz, Haltestelle Linden. Nach einem Stück auf geteierter Strasse auf schönem Wanderweg mit Rastmöglichkeiten bis Innereriz; 1½ Stunden. Prachtige Aussicht (Sichel, sieben Hengste, Grünenbergpass). Einfache Mittagsverpflegung im Restaurant Innereriz Säge. Bern HB ab 9.34 Uhr (Gleis 6), Thun (Bus B41) ab 10.02 Uhr. Eriz, Hotel Linden an 10.42 Uhr. Rückfahrt ab Innereriz je nach Wetter 14.07 oder 16.07 Uhr. Bern an 15.21/17.21 Uhr. Anmeldung mit Name, Adresse und Telefon bis spätestens 5. September an Andreas Lüthi, Burgdorfstrasse 4b, 3550 Langnau, 034 402 32 70,luet-hi\_4b@bluewin.ch. Bitte Corona-Massnahmen beachten, Maske mitnehmen.**8.9.**

PV Fribourg

ABSAGE

**Wichtige Informationen zum Ausflugsprogramm 2020**

Aufgrund der aktuellen Lage rund um das Coronavirus findet die am 8. September geplante «Soupe de chalet» in Gros-Prarays leider nicht statt. Im Moment hat der Vorstand noch Hoffnung, einen weiteren Ausflug im Herbst durchführen zu können (28. September). Wir verfolgen die Entwicklung der Lage und werden euch möglichst bald in der SEV-Zeitung und auf der Website informieren. Achtet auf eure Gesundheit. Der Vorstand freut sich, euch bald wiederzusehen.

sev-pv.ch/de/sektionen/fribourg

**9.9.**

PV Luzern

**Sektionsausflug Tierpark Goldau** Alle Mitglieder mit Partner/in sind eingeladen. Programm und Einzahlungsschein wurden bereits Ende Juli zugestellt. Angemeldet ist, wer einbezahlt hat. Auskunft bei Vizepräsident Hanspeter Aregger, 041 280 19 83.

sev-pv.ch/de/sektionen/luzern

Luzern ab 8.51 Uhr nach Zug

**12.9.**

PV Thurgau

ABSAGE

**Absage Herbst-/Hauptversammlung**

Die zweite Welle von Corona hat auch die Schweiz im Griff. Leider müssen wir die Herbstversammlung absagen. Die Gesundheit unserer Mitglieder hat Vorrang, dem der Vorstand nichts entgegenzusetzen kann. Wir planen für dieses Jahr keine Versammlungen mehr anzusetzen, d. h. auch keine Versammlung am 12. September und hoffen auf euer Verständnis. Für den Vorstand: Toni Arnold und Albert Mazenauer

**15.9.**

PV Buchs-Chur

**Herbstwanderung zum Baum-Wipfel-Pfad in Mogelsberg** Leichte Wanderung, ca. 1½ Stunden. Kaffee / Gipfeli offeriert von der Sektion. Mittagessen im Restaurant Löwen. Länge Baum-Wipfel-Pfad 500 m, Begehzeit ca. 30–60 Minuten, höchster Punkt 50 m über Boden. Länge Walderlebnissweg 650 m, Begehzeit ca. 30–60 Minuten, Auf-/Abstieg 30 Höhenmeter. Eintrittspreis Gruppen CHF 13. Chur ab 8.39 Uhr, Landquart ab 8.49 Uhr, Sargans (umsteigen auf S4) ab 9.02 Uhr; Buchs SG (S4 direkt) ab 8.47 Uhr, Mogelsberg an 10.08 Uhr. Rückfahrt ab Mogelsberg 14.47 Uhr via Uznach oder 15.08 Uhr via St. Gallen. Anmeldung bis 12. September an August Mettler, 081 771 26 89 oder august.mettler@gmx.ch. Wir freuen uns auf ein Wiedersehen und ein gemütliches Zusammensein.**22.9.**

PV Wallis

ABSAGE

**Tag der Begegnung/wichtige Infos-Massnahmen des Gesamtvorstands**

In Anbetracht der andauernden Corona-Krise sehen wir uns leider gezwungen, den Event «Tag der Begegnung» in Ardon vom 22. September abzusagen. Die Besichtigung vor Ort zeigte, dass die Schutzmassnahmen nicht garantiert werden können. Wir dürfen keine Risiken eingehen, die Gesundheit der Mitglieder hat absoluten Vorrang. Hin-

gegen hat der Gesamtvorstand einstimmig beschlossen, die Weihnachtsfeier vom 10. Dezember in Martigny und 17. Dezember in Brig durchzuführen. Die momentan vorgeschriebenen Schutzmassnahmen können eingehalten werden. Dies unter Vorbehalt allfälliger neuer vom Bund und/oder den Kantonen angeordneten, schärferen Weisungen. Wir werden dazu laufend über unsere Verbandspresse informieren. In diesem Sinne hofft der Gesamtvorstand, dass ihr alle gesund seid und es auch bleibt. Wir alle wünschen uns ein baldiges Wiedersehen.

Für die Sektionskonferenzen 2021 sind mittlerweile die Daten bekannt. Der Zentralausschuss hat seine Daten 2021 erstellt. Von Januar bis Juli 2020 sind dem Unterverband RPV total 24 Neumitglieder beigetreten.

gegen hat der Gesamtvorstand einstimmig beschlossen, die Weihnachtsfeier vom 10. Dezember in Martigny und 17. Dezember in Brig durchzuführen. Die momentan vorgeschriebenen Schutzmassnahmen können eingehalten werden. Dies unter Vorbehalt allfälliger neuer vom Bund und/oder den Kantonen angeordneten, schärferen Weisungen. Wir werden dazu laufend über unsere Verbandspresse informieren. In diesem Sinne hofft der Gesamtvorstand, dass ihr alle gesund seid und es auch bleibt. Wir alle wünschen uns ein baldiges Wiedersehen.

**23.9.**

PV St. Gallen

ABSAGE

**Ausfall Hauptversammlung** Aufgrund der aktuellen Situation hat der Vorstand entschieden, die Versammlung ausfallen zu lassen.

sev-pv.ch/de/sektionen/st-gallen

**21.10. und 9.12.**

PV Basel

**Wichtige Informationen des Vorstands**

Der SEV-Kalender mit der Unfallversicherung für das Jahr 2021 kann mittels Einzahlung des entsprechenden Betrages bestellt werden. Bitte umgehend mit dem Einzahlungsschein (unten am Jahresprogramm) überweisen. Der Vorstand prüft die Möglichkeit, am 21. Oktober die Herbst-, bzw. Hauptversammlung 2020 durchzuführen. Auch für die Weihnachtsfeier vom 9. Dezember wird eine Alternative geprüft, die den COVID-19-Vorgaben entspricht. Ort und Zeitpunkt werden rechtzeitig bekanntgegeben.

## Bildung

**16.11.**

SGB und Movendo

**Tagung «Gewerkschaft hat Zukunft – Bewegung ist jetzt!»** SGB und Movendo laden zu einem Tag über die Zukunft ein. Klimajugend, Frauenstreik, soziale Proteste. Ende der 10er-Jahre bewegen sich die Menschen. Aus Angst um den Planeten, aus Sorge um die soziale Sicherheit, aus Wut über Ausbeutung und Ungerechtigkeit. Oder weil es jetzt einfach genug ist mit leeren Versprechungen zu Gleichstellung und Chancengleichheit. Solidarität und soziale Gerechtigkeit sind die Grundlagen einer zukunftsfähigen Gesellschaft und Wirtschaft. Die Gewerkschaften und ihre Bildungsarbeit müssen diese Zukunft aktiv mitgestalten.

Mit SGB-Präsident Pierre-Yves Maillard, Nationalrätin Mattea Meyer, Nationalrätin Regula Rytz, Bewegungsforscherin Jasmine Lorenzini (Universität Genf) und Vera Dos Santos, Direktorin Bildung des Europäischen Gewerkschaftsinstituts. Weitere Informationen siehe Website.

www.movendo.ch

9 bis 16.30 Uhr, Hotel Ador, Bern

# Agenda 11/20





## PERSPEKTIVENWECHSEL

Jörg Matter

Hamburg an einem milden Frühlingstag. Leute flanieren rund um die Elbphilharmonie. Aus der Vogelperspektive von der Besucherplattform der Elphi ergaben sich diese reizvollen Kontraste: hier die strengen Linien und Kanten

der Architektur, dort die weichen Formen des Wassers; hier die markanten, kräftigen Linien der Bodenplatten, dort die feinen Verästelungen der Bäume. Und mittendrin die Menschen, die sich an der Sonne wärmen.

La Compagnie des chemins de fer du Jura (CJ) jouit d'une position stratégique au cœur de l'Arc jurassien. Société anonyme de droit privé, elle a pour actionnaires la Confédération, les Cantons du Jura, de Berne, de Neuchâtel ainsi que plusieurs communes et des personnes privées. Elle garantit un service public attrayant, avec le soutien de ses commanditaires et assume la responsabilité d'une mobilité opti-

male pour la région qu'elle dessert. Elle a donc pour mission primordiale d'assurer l'exploitation de ses lignes ferroviaires et d'automobiles. Pluridisciplinaire et multites, elle assure avec ses 170 collaborateurs la mobilité d'environ 1.8 million de passagers annuellement sur 85 km de réseau ferroviaire et 6 lignes de bus pour un chiffre d'affaire annuel de 36 millions de francs.



Chemins de fer du Jura

En prévision du départ à la retraite du titulaire actuel, les CJ mettent au concours le poste de

## DIRECTEUR OU DIRECTRICE

(taux d'occupation: 100%)

### Votre mission

Vous définissez, avec le Conseil d'administration, la stratégie de l'entreprise que vous serez appelé-e à mettre en œuvre. Vous conduisez l'ensemble des activités opérationnelles de la compagnie, que vous représentez à l'extérieur. Vous dirigez et soutenez les collaborateurs directement subordonnés et observez l'environnement politique, économique et technique en prenant aussi en considération les exigences liées au développement durable.

### Votre profil

Au bénéfice d'une formation supérieure (Université, EPF, HES ou équivalent), vous êtes une personnalité affirmée avec plusieurs années d'expérience et vous assumez de hautes responsabilités au sein d'une entreprise ou d'une organisation, idéalement active dans le domaine des transports publics. Vos principaux atouts sont votre aptitude naturelle à motiver et diriger les collaborateurs, votre capacité à relever des défis, votre entregent, votre sens de la communication, de la collaboration et de l'organisation,

votre ouverture d'esprit, votre créativité et votre dynamisme. Vous disposez de capacités d'analyse, de conceptualisation et de synthèse et l'on vous reconnaît un talent de négociateur et un charisme certain. Vous maîtrisez parfaitement la langue française, qui est également votre langue de travail. De très bonnes connaissances de l'allemand sont indispensables ainsi que souhaitables en anglais.

### Notre offre

La chance unique de jouer un rôle clé au sein d'un acteur fort du tissu socio-économique de l'Arc jurassien ainsi que de réaliser des projets importants dans les domaines de l'infrastructure, de l'acquisition de nouveau matériel roulant et de l'interface clientèle.

**Lieu de travail :**  
Tavannes

**Entrée en fonction :**  
2<sup>ème</sup> trimestre 2021 à convenir

Avons-nous suscité votre intérêt? Dans ce cas, n'hésitez pas à nous envoyer votre dossier de candidature complet, jusqu'au **21.09.2020**, par courriel ([francois-xavier.boillat@eca-jura.ch](mailto:francois-xavier.boillat@eca-jura.ch)) ou par courrier postal à l'adresse suivante :

M. François-Xavier Boillat  
Président du Conseil d'administration CJ  
29, rue des Prés  
2350 Saignelégier

Des renseignements complémentaires peuvent être obtenus auprès de  
M. Frédéric Bolliger  
Directeur des Chemins de fer du Jura  
1, rue du Général-Voirol  
2710 Tavannes  
Tél. 032 482 64 51

**Le train rouge  
qui bouge!**



## QUIZ

# Weisst du's?

?

### 1. Was ist seit dem 19. Juni wieder erlaubt?

- a. Essen und Trinken während der Busfahrt
- b. Busfahren ohne Maske
- c. Der Billettverkauf im Bus

### 2. Ohne ausländische Arbeitskräfte wäre der Personalmangel im öV noch drastischer. Wie viel betrug der Anteil der ausländischen Arbeitskräfte im Jahr 2019 bei der SBB?

- a. 6.7%
- b. 13.3%
- c. 16,3%

### 3. Welche Lösung gegen tiefe Renten wird vom SEV unterstützt?

- a. Eine 13. AHV-Rente
- b. Das Rentenalter 65 für Frauen
- c. Die obligatorische 3. Säule

### 4. Wie viele Arbeitnehmende in der Schweiz sind durch einen GAV geschützt?

- a. 1,4 Millionen
- b. 2 Millionen
- c. 3 Millionen

### 5. Wie viele Stiftungsräte vertreten die Arbeitnehmenden in der Pensionskasse SBB?

- a. 6
- b. 8
- c. 12

So nimmst du teil: Sende uns die Lösung, deinen Namen und deine Adresse bis  
**Mittwoch, 2. September 2020**

Per E-Mail: [mystere@sev-online.ch](mailto:mystere@sev-online.ch)

Im Internet: [www.sev-online.ch/quiz](http://www.sev-online.ch/quiz)

Per Postkarte: SEV, Quiz, Postfach, 3000 Bern 6

Unter den Teilnehmenden mit der richtigen Antwort verlosen wir **Reka-Checks im Wert von 40 Franken**. Wer gewonnen hat und die richtige Lösung publizieren wir in der Ausgabe Nr. 12. Über den Wettbewerb wird keine Korrespondenz geführt.

**Lösung des Quiz aus Nr. 10/2020:**

c/a/c/a

Die Büchergutscheine im Wert von 40 Franken gewonnen hat:

Marcel Mathys, Aarau.

Mitglied AS Mitte

AUF DEN SPUREN VON ...

# Souleymane Barry, Buschauffeur



Souleymane Barry an der TL-Bushaltestelle: Neu im Gemeindevorstand von Chavannes (VD).

Yves Sancey / Übersetzung: Peter Moor  
[yves.sancey@sev-online.ch](mailto:yves.sancey@sev-online.ch)

Der Lebensweg von Souleymane Barry ist wahrlich aussergewöhnlich. Er ist seit zwölf Jahren Buschauffeur bei den Lausanner Verkehrsbetriebe (TL). Geboren in Burkina Faso, kam er 1997 als Flüchtling in die Schweiz. Nun wurde er mit einem Spitzenresultat in den Gemeindevorstand von Chavannes-près-Renens (VD) gewählt.

Mit 70 % der Stimmen ist Souleymane Barry am 21. Juni gewählt worden. Er empfängt uns herzlich in seinem bescheidenen Zuhause. Vor kurzem fünfzig geworden, verheiratet mit einer Pflegerin in einem Altersheim, Vater von zwei Kindern und seit 2010 SP-Vertreter im Gemeinderat: Das Leben des TL-Chauffeurs wird mit dieser Wahl umgekrempelt. «Ich konnte mein Pensum auf 60 % reduzieren, das sind etwa zwei Tage pro Woche. Die Arbeit als Gemeindevorstand beansprucht etwa 40 %.»

Er muss damit rechnen, dass er künftig den TL in Verhandlungen begegnet, nun allerdings in der Funktion als Gemeindevorstand, zuständig für Stadtentwicklung, Bau und Mobilität. Bei letzterem weiss er genau, worum es geht, zumal er seit zwölf Jahren Trolleybusse fährt. «Wir möchten die Linie 25 in Chavannes verlängern. Man könnte noch eine weitere Linie eröffnen, die die Gemeinde besser bedient. Das müssen wir mit den TL und dem Kanton besprechen.» Das Anliegen des Kantons, die Radwege auszubauen, wird ihn ebenfalls beschäftigen. Es braucht Anpassungen, die gut überlegt sein müssen. Ihm kommt es gelegen, da er selbst viel Velo fährt. Souleymane lebt seit 20 Jahren in Chavannes, der Abschluss eines langen Weges von Burkina Faso in die Schweiz.

### Politisches Engagement

«Ich bin 1969 in Burkina Faso in Westafrika geboren. Ich hatte – für einen Afrikaner – eine eher gewöhnliche, glückliche Kindheit. Meine Eltern waren arm. Ich wurde von meinem älteren Bruder grossgezogen, der bereits Arbeit in der Hauptstadt hatte. Ich lebte in der Stadt Bobo. Immer in den Ferien ging ich zurück ins Dorf, meine Familie besuchen. Sie betrieben Landbau. An der Universität von Ouagadougou habe ich Philosophie und Literatur studiert.» Als Bewunderer von Kant und Rousseau schloss er in Philosophie ab. Bereits zu dieser Zeit war er in der Studentenbewegung politisch aktiv. Dieses Engagement hat ihn dann auch zur Flucht gezwungen, nach einiger Zeit in Côte d'Ivoire, als

Folge der Turbulenzen nach der Ermordung von Präsident Sankara 1987.

### Vorbildliche Integration

Drei Monate nach seiner Ankunft in der Schweiz wurde ihm eine Stelle in einer Baumschule im Waadtland angeboten, zuerst temporär, dann fest. «In dieser Zeit verstarb mein Vater, aber ich hatte kein Geld, um zur Beerdigung zu gehen. Statt meine Studien weiterzuführen, wollte ich meinen Lebensunterhalt verdienen und auch ohne höheren Abschluss jemand werden», blickt er zurück. Er lernte eine Schweizerin kennen und heiratete. Da sein Asylantrag abgewiesen worden war, befürchtete er, dass dies als Scheinehe angesehen würde. Das verliebte Paar blieb 16 Jahre zusammen. 2006 erhielt er die Schweizer Staatsbürgerschaft.

Wie wurde er Buschauffeur? «Ich habe 2008 eine Spontanbewerbung gemacht; der normale Fahrausweis genügte als Grundlage.» Nach einer ersten Absage bewarb er sich erneut, als eine Stelle ausgeschrieben wurde und hatte Erfolg. War die schwarze Hautfarbe ein Problem im Berufsleben? «Das mag erstaunen, aber ich habe mich nie anders gefühlt, weil ich schwarz bin. Ich sehe mich wie alle anderen! Ich habe meine Hautfarbe nie als Grund für eine Niederlage oder eine Ablehnung gesehen.» Auch wenn «Black Lives Matter» im Moment allgegenwärtig ist, glaubt der Neugewählte nicht, dass seine Herkunft beim Urnengang eine Rolle spielte. «Die Menschen in Chavannes sind offen für die Vielfalt, aber natürlich hat meine Wahl auch Symbolwert», stellt er dennoch fest. «Aber es genügte, die beiden Wahlprogramme zu vergleichen, um zu wissen, für wen zu stimmen! Und Chavannes wählt eher links.»

Er engagiert sich seit Langem: «Ich war fünf Jahre bei der Feuerwehr. Ich hatte so viel Energie und wollte meine Ideen durchsetzen. Ich konnte nicht still bleiben und habe mich in der Sozialdemokratischen Partei engagiert. Ich wurde ins Parlament gewählt, habe in Kommissionen mitgearbeitet und wurde Ratspräsident.» Neben der Politik bleibt ihm nicht auch noch Zeit für ein Engagement im SEV. Aber beitreten war mehr als logisch: «Als Revolutionär ist man nicht auf der Seite der Patrons!», lacht er. Am 27. September wird er gegen die Begrenzungsinitiative stimmen: «Man muss Lohndumping vermeiden, aber dabei nicht den andern als Grund des Übels betrachten. Es sind die Unternehmer, die davon profitieren und die man zur Ordnung rufen muss. Es ist keine Lösung, etwas rückgängig zu machen, das man aufgebaut hat.»

## VELOBILLETT

Andreas Lori

